

Der Ausbildungsmarkt in Thailand

Evers, Hans-Dieter; Korff, Rüdiger

Veröffentlichungsversion / Published Version
Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Evers, H.-D., & Korff, R. (1998). *Der Ausbildungsmarkt in Thailand*. (Working Paper / Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie, Forschungsschwerpunkt Entwicklungssoziologie, 299). Bielefeld: Universität Bielefeld, Fak. für Soziologie, Forschungsschwerpunkt Entwicklungssoziologie. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-422758>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Universität Bielefeld
Fakultät für Soziologie



University of Bielefeld
Faculty of Sociology

Forschungsschwerpunkt
Entwicklungssoziologie

Sociology of Development
Research Centre

Universität Bielefeld - Postfach 100 131 - 33501 Bielefeld - Germany -
Tel.(0521)106-4650/4221 - Fax (0521)106-2980 - E-Mail: sdrc@post.uni-bielefeld.de - <http://www.uni-bielefeld.de/sdrc/homesdrc>

Southeast Asia Programme

WORKING PAPER N° 299

Der Ausbildungsmarkt in Thailand

Hans-Dieter Evers

und

Rüdiger Korff

Bielefeld 1998
ISSN 0936-3408

Der Ausbildungsmarkt in Thailand

Hans-Dieter Evers
und
Rüdiger Korff

Inhaltsverzeichnis

1. DAS THAILÄNDISCHE SCHUL- UND UNIVERSITÄTSSYSTEM	3
1.1 KULTURELLE ASPEKTE DES SCHUL- UND UNIVERSITÄTSSYSTEMS	5
1.1.1 Die Lehrer-Schüler-Beziehung	5
1.1.2 Nationalismus	6
1.1.3 Motivationen für ein Hochschulstudium	7
1.2 SCHÜLER UND STUDENTENZAHLEN IN DEN EINZELNEN BILDUNGSSTUFEN	8
1.3 STUDIENGÄNGE UND FACHLICHE SCHWERPUNKTE DES UNIVERSITÄTSSTUDIUMS IN THAILAND	11
2. SPRACHAUSBILDUNG AN THAILÄNDISCHEN SEKUNDARSCHULEN	17
3. MOTIVE FÜR UND GEGEN EIN AUSLANDSSTUDIUM	18
3.1 GESELLSCHAFTLICHE HINTERGRÜNDE UND MOTIVE	18
3.2 INDIVIDUELLE MOTIVE	21
3.3 MOTIVE BEI DER AUSWAHL DER UNIVERSITÄT	22
4. INFORMATIONQUELLEN	23
4.1 CENTRE FOR FOREIGN STUDIES DER CIVIL SERVICE COMMISSION (CSC)	23
4.2 EDUCATIONAL ADVISORY DIVISION DER BANGKOK BANK	24
4.3 INFORMATIONSZENTREN DER LÄNDER	25
4.4 BILDUNGSMESSEN	25
4.5 FERNSEHSPOTS	26
4.6 INFORMATIONEN ZU STUDIENMÖGLICHKEITEN IN DEUTSCHLAND	26
4.7 EMPFEHLUNGEN	26
5. THAILÄNDISCHE STUDENTEN IM AUSLAND	27
5.1 DIE ANZAHL THAILÄNDISCHER STUDENTEN IM AUSLAND	27
5.2 FÄCHERWAHL THAILÄNDISCHER STUDENTEN IM AUSLAND	30
5.3 EMPFEHLUNGEN	30
6. DIE POTENTIELLE KLIENDEL DEUTSCHER UNIVERSITÄTEN	30
6.1 DAS IMAGE DEUTSCHLANDS ALS STUDIENORT	30
7. STIPENDIENPROGRAMME IN THAILAND	30
7.1 STAATLICHE FÖRDERUNG	30
7.2 EMPFEHLUNG	30
8. EINE HOCHSCHULE NACH DEUTSCHEM MUSTER?	30
8.1 INTERNATIONALE STUDIENGÄNGE	30
8.2 EMPFEHLUNGEN	30
9. ERFAHRUNGEN THAILÄNDISCHER ALUMNI	30
9.1 USA	30
9.2 JAPAN	30
10. HANDLUNGSVORSCHLÄGE, UM DIE ATTRAKTIVITÄT DEUTSCHLANDS ALS STUDIENORT FÜR THAILÄNDER ZU ERHÖHEN	30
10.1 DIE INITIATIVE DER DEUTSCHEN UNIVERSITÄTEN IST NOTWENDIG	30

10.2 DIE VERBREITUNG VON INFORMATIONEN IN THAILAND IST DRINGEND NOTWENDIG.....	30
10.3 MULTIPLIKATOREN.....	30
10.4 MÖGLICHKEITEN ZUR VERBREITUNG VON INFORMATIONEN ÜBER DAS STUDIUM IN DEUTSCHLAND	30
10.5 FÜR THAILÄNDISCHE STUDENTEN RELEVANTE KURSE UND FÄCHER.....	30
10.6 DEUTSCHER SPRACHUNTERRICHT IN THAILAND.....	30
11. EMPFEHLUNGEN	30
12. ANHANG	30
12.1 QUELLEN UND DATEN.....	30
12.2 STAATLICHE UNIVERSITÄTEN, 1995.....	30
12.3 PRIVATE UNIVERSITÄTEN, HOCHSCHULEN, COLLEGES	30
12.4 FÄCHERWAHL THAILÄNDISCHER STUDENTEN IM AUSLAND NACH STUDIENGÄNGEN UND FÖRDERUNG (DATEN DER CIVIL SERVICE COMMISSION 1997)	30
12.5 VERTEILUNG DER STIPENDIEN DER REGIERUNG AUF UNTERSCHIEDLICHE LÄNDER (DATEN DER CIVIL SERVICE COMMISSION 1997)	30
12.6 VERTEILUNG THAILÄNDISCHER STUDENTEN AUF LÄNDER (DATEN DER CIVIL SERVICE COMMISSION 1997)	30
12.7 AUSLÄNDISCHE STUDENTEN IN AUSGEWÄHLTEN STAATEN (BASIEREND AUF DATEN DER UNESCO, STATISTISCHES JAHRBUCH 1996)	30
12.8 LISTE DER TABELLEN.....	56

1. Das thailändische Schul- und Universitätssystem¹

Das thailändische Bildungssystem ist in drei Hauptbereiche unterteilt: eine Primarstufe (Prathom) von sechs Jahren, die auch der Schulpflicht entspricht, und eine zweistufige Sekundarstufe. Es gibt ein enges Netz von Primarschulen in Thailand, und fast jedes Dorf verfügt über eine solche Schule. Der Grad des Analphabetismus ist niedrig. Allerdings erstreckt sich der Schulbesuch gerade im ländlichen Bereich oftmals nicht auf die gesamten sechs Jahre. In der Primarstufe liegt der Schwerpunkt auf der Vermittlung grundlegender Fertigkeiten (Lesen, Schreiben, Rechnen) und grundlegender Kenntnisse über die thailändische Geschichte, Kultur, Religion, Politik usw. Ebenfalls gehören Grundkenntnisse der Naturwissenschaften zu den Inhalten. Gefordert und teilweise realisiert ist Englischunterricht.

Auf die Primarstufe baut eine erste Sekundarstufe oder Mittelstufe (Mathayom 1 - 3) von drei Jahren auf. Der Abschluß der zweiten Sekundarstufe oder Oberstufe (Mathayom 4 - 6) nach weiteren drei Jahren ist die allgemeine Hochschulreife. In der Sekundarstufe geht es um die Vermittlung spezifischerer Kenntnisse. Englischunterricht ist Teil des Curriculums. In der Oberstufe kommen weitere Fremdsprachen (Deutsch, Chinesisch, Französisch, Japanisch etc.) hinzu.² Die Wahlmöglichkeiten werden durch die Verfügbarkeit von Lehrern mit entsprechenden Sprachkenntnissen eingeschränkt. Sekundarschulen gibt es in allen Städten, aber nicht in den ländlichen Regionen; einige verfügen deshalb auch über Einrichtungen, in denen Schüler wohnen können. Dieses gilt vor allem für die Schulen in buddhistischen Klöstern, die allerdings nur für Jungen zugänglich sind.

Neben diesem "normalem" Weg zur Hochschulreife bestehen Möglichkeiten über eine berufs-orientierte Ausbildung (vergleichbar mit den deutschen Fachschulen und Fachoberschulen und Handelsschulen), ein Abitur zu machen. Weiterhin gibt es Abend- und Sonntagsschulen, in denen das Abitur nachgemacht werden kann. Diese Fachschulen sind vor allem in den Provinzhauptstädten zu finden.

Primarstufenlehrer müssen einen Abschluß der Grundbildung (Prathom 6) haben. Inzwischen ist diese Anforderung faktisch allerdings auf einen Abschluß der 1. Sekundarstufe angehoben worden. Die Ausbildung erfolgt in speziellen Lehrerbildungsakademien. Lehrer der Sekundarstufe absolvieren normalerweise ein spezielles Universitätsstudium. Inzwischen sind die meisten höheren Lehrerbildungsakademien und Kollegs zu Universitäten oder Instituten aufgewertet worden.³ Daß diese Kollegs und Akademien auch in den größeren Provinzstädten existieren, war ein Grund für die Aufwertung, um die Chancen einer akademischen Bildung in den Provinzen zu verbessern, denn die meisten Universitäten liegen in Bangkok.⁴

¹ Dieser Bericht wurde im Auftrag des Deutschen Akademischen Austauschdienstes im Juli/August 1997 verfaßt.

² Insgesamt lernen fast 1.200 Sekundarschüler auf 33 Schulen, von denen allerdings nur 8 nicht in Bangkok sind, Deutsch.

³ Dieses gilt für die Sri Nakharin Wirot Universität, die in mehreren Provinzhauptstädten einen Campus hat. An dieser Universität kann man den B.A. und M.A. erwerben. Teilweise wurden ehemalige Campus' der Sri Nakharin Wirot Lehrerbildungsakademie bei der Aufwertung zur Universität zu eigenständigen Universitäten wie in Maha Sharakham. Für Pädagogik und Lehrerbildung gibt es Ph.D.-Kurse. Man kann dort z. B. ein Ph.D. in Lehrerbildung, insbesondere Ingenieurwissenschaften o.ä., machen. Zu den sogenannten Rajabat Instituten wurden Teachers Colleges aufgewertet. Es sind keine vollwertigen Universitäten, doch kann man dort einen B.A. ablegen.

⁴ Siehe den Anhang für eine Liste aller thailändischer Universitäten und Institute.

Der erfolgreiche Abschluß des **Mathayom 6** berechtigt zu einem Studium an einer Hochschule in Thailand. Der Zugang zu den jeweiligen Universitäten und Fächern wird jedoch über die in einer landesweiten Prüfung erreichte Punktzahl geregelt. Um eines der beliebten Fächer (vor allem Betriebswirtschaft und Ingenieurwissenschaften) an einer der guten Universitäten zu studieren, muß die Punktzahl entsprechend hoch sein. Die Abiturienten können eine Auswahl von vier Fächern und Universitäten angeben. Sollten sie die geforderte Punktzahl der gewählten Fächer und Universitäten nicht erreichen, können sie die Prüfung wiederholen. Etwa die Hälfte aller Prüflinge erreicht die geforderte Punktzahl nicht.

Neben den Universitäten, in die man nur über eine hohe Punktzahl in der Prüfung kommen kann, gibt es "offene" Universitäten, d.h. jeder, der ein Abitur hat, kann dort studieren. Die Ramkhamhaeng-Universität war eine offene Universität. Inzwischen muß allerdings auch dort eine Eingangsprüfung abgelegt werden, und zur Zeit ist nur die Sukhothai Thammathirat Fernuniversität offen. Über die Fernuniversität soll Personen in den ländlichen Gebieten die Möglichkeit eines Studiums eröffnet werden. Eine andere Alternative sind Privatuniversitäten, die gerade in den letzten Jahren stark zugenommen haben. An den Privatuniversitäten kann ein B.A. erworben werden.

Neben der auf die Universitäten und Lehrerbildungskollegs ausgerichteten Sekundarstufe besteht in Thailand eine berufsbezogene Sekundarstufe (Ashiwa Suksa und Suksa Aship), die von der Zielrichtung her in etwa mit den deutschen Handels-, Fach- und Fachoberschulen verglichen werden kann. Auf diese berufliche Sekundarstufenausbildung aufbauend gibt es spezielle Fachhochschulen, die allerdings nicht akademisch orientiert sind. Auch an diesen Ausbildungsstätten kann ein B.A. erworben werden, der aber einen niedrigeren Stellenwert hat als der B.A. einer Universität. Etwa die Hälfte der Sekundarschüler und ein Viertel der Studenten besuchen berufsbildende Einrichtungen.

Tabelle 1: Schüler und Studenten in normalen und berufsorientierten Bildungswegen

	1994	Prozent
Mittelstufe	2.200.323	
Normal	2.197.528	99 %
Berufsorientiert	2.795	1 %
Oberstufe	1.176.887	
Normal	639.811	55 %
Berufsorientiert	535.161	45 %
Hochschulen	1.130.512	
Akademische	848.058	75 %
Berufsorientierte	219.996	19 %
Andere ⁵	62.458	6 %

Der private Bereich ist nicht nur auf die Universitäten begrenzt. Parallel zum öffentlichen Bildungssystem besteht ein privates Bildungssystem. Die Qualität der einzelnen Schulen ist höchst unterschiedlich. Einige der Eliteschulen stellen selbst die besten öffentlichen Schulen in den Schatten, was aber keineswegs verallgemeinert werden kann. Im Vergleich zu den

⁵ Hierunter fallen auch die Lehrerbildungskollegs.

öffentlichen Universitäten (ohne die offene Universität) gelten die Privatuniversitäten als deutlich schlechter.

Tabelle 2: Schüler und Studenten in öffentlichen und privaten Schulen 1994

	Öffentlich	Privat
Primarstufe (Prathom 1 - 6)	88,68 %	11,32 %
Mittelstufe (Mathayom 1-3)	92,72 %	7,28 %
Oberstufe (Mathayom 4 - 6)	74,15 %	25,85 %
B.A.-Studiengänge der Universitäten (Udom Sueksa)	79,28 %	20,72 %
Summe	84,98 %	15,02 %

1.1 Kulturelle Aspekte des Schul- und Universitätssystems

1.1.1 Die Lehrer-Schüler-Beziehung

Die Lehr-Lern-Situation in Thailand ist gekennzeichnet durch starke Formalisierung und die Betonung der Hierarchie in der Beziehung zwischen Lehrer und Schüler, die auch in der Universität kaum modifiziert werden. Diese Form der Beziehung wird damit begründet, daß der Lehrer über ein Wissen verfügt, das er dem Schüler bzw. Studenten vermittelt. Dieser empfängt es als eine "Gabe" und muß dafür dankbar sein.⁶ Das Wissen des Lehrers sollte nicht in Frage gestellt oder problematisiert werden. Auch der Lehrer kann das zu vermittelnde Wissen nicht problematisieren oder kritisieren, denn damit würde er seinen eigenen Status in Frage stellen. Das führt wiederum dazu, daß die Lehrinhalte langfristig kaum verändert werden. Durch die Betonung der Autorität qua Position werden sowohl die Position selbst gestärkt als auch gleichzeitig Wissen oder Bildungsinhalte der Kritik und Reflexion entzogen.

Ebenso gilt es für Studenten, das Wissen, das der Lehrer vermittelt, aufzunehmen und in den Prüfungen, die jedes Semester stattfinden, zu reproduzieren. In den Prüfungen geht es um die Reproduktion genau der Inhalte, Definitionen, Sätze etc., die vom Lehrer während der Veranstaltung mitgeteilt wurden. Abweichungen werden als Fehler gewertet. Eine kritische Auseinandersetzung wird weder gefördert noch gewollt.

Als ein Problem der gegenwärtigen Universitätsausbildung wird gesehen, daß die Universitäten als "**Lehranstalten**" auftreten. Das Studium in Thailand gilt als verschult, d.h. die Studenten haben keine freie Wahl der Seminare. Sie erhalten einen genauen Stundenplan und bleiben mehr oder weniger als Klasse zusammen. So ist das Studium weitgehend determiniert, und Möglichkeiten einer freien Wahl, durch die eigene Interessen entwickelt oder verfolgt werden, sind sehr eingeschränkt. Verschulung heißt aber auch, daß die Strukturen der Schule mit nur geringen Modifikationen in die Universitäten übernommen werden. In diesem System sozialisiert, stehen viele thailändische Studenten einem sehr offenen System, wie etwa dem der deutschen Universitäten, anfangs recht hilflos gegenüber.

⁶ Daraus folgt natürlich, daß die Person mit dem höheren Rang automatisch mehr Wissen hat, was nicht selten in einem offenen Widerspruch zur tatsächlichen Kompetenz steht. Absolventen deutscher Universitäten gelten in Thailand als sehr kompetent. Doch da das Studium deutlich länger dauert, haben ihre früheren Kollegen inzwischen schon einige Beförderungen hinter sich und sind entsprechend in höheren Positionen.

1.1.2 Nationalismus

Ein Aspekt, der bei Auslandsstudien berücksichtigt werden muß, ist die ausgeprägte Betonung thailändischer Kultur und Identität. Schon in den Schulbüchern wird thailändische Kultur extensiv behandelt und der Erhalt der thailändischen Identität gegenüber einer Verwestlichung betont. Die Betonung thailändischer und östlicher Kultur und Werte findet sich ebenfalls in Überlegungen zur Entwicklung des Studiums und der Studieninhalte in Thailand. Gleichzeitig werden jedoch Globalisierung und die Ausbreitung einer globalen Kultur wahrgenommen und eine verstärkte Integration der thailändischen Universitäten in internationale Zusammenhänge gefordert und gefördert.

Da Thailand keine Kolonie war, fehlte die Übertragung einer Wissenschafts- und Bildungstradition eines Mutterlandes in die Kolonie. Sowohl das schulische Bildungssystem als auch die Universitäten entstanden aus Initiativen in Thailand selbst, wenn auch unter externem Druck. In Thailand erfolgte der Aufbau eines Schul- und Hochschulsystems unter eigener, d.h. thailändischer Leitung, allerdings vermittelt über ausländische Berater und die Ausbildung von Thais im Ausland. Um eine einseitige Ausrichtung auf ein Land zu vermeiden, wurden sowohl Berater aus unterschiedlichen Ländern angestellt als auch thailändische Studenten in unterschiedliche Länder geschickt. Bis zum II. Weltkrieg war das Hauptziel Europa. Deutschland galt als Studienort für Naturwissenschaften und Technik, während in Frankreich und England eher Recht und Staatswissenschaft (Verwaltung) studiert wurden. Sozialwissenschaften und Naturwissenschaften entwickelten sich in Thailand erst sehr viel später. Nach dem II. Weltkrieg wurden die USA zu der primären Regionen für Auslandsstudien. Im Ergebnis ist das thailändische Bildungssystem eine Mischung mit unterschiedlichen Hintergründen. Gegenwärtig dominiert jedoch in bezug auf die Organisation des Studiums und akademische Grade die Ausrichtung auf amerikanische Vorbilder. Mit dem amerikanischen System ist die beste Kompatibilität gegeben.

In den unterschiedlichen Wissenschaften besteht heute in mehr als einer kleinen Fraktion die Forderung, nicht einer westlichen instrumentellen Rationalität des Denkens zu verfallen und eigene Traditionen nicht aufzugeben. Kurzgefaßt wird die Differenz zwischen westlichen und östlichen (thailändischen) Zielen der Wissenschaft folgendermaßen ausgedrückt: In bezug auf eigenes Denken und Wissen geht es im Westen darum, sich Wissen anzueignen, um schlau zu werden. Im östlichen Denken geht es darum, sich Wissen zu erwerben, um der Menschheit zu helfen. Dementsprechend wird der Sinn westlichen Wissens darin gesehen, Techniken und Dinge zu erfinden, über Analysen die Welt zu verstehen und die Natur zu beherrschen. Westliches Denken zielt danach auf Technologien ab, um Nutzen zu erhöhen. Diese Werte werden nicht per se als Problem beschrieben, doch soll beachtet bleiben, daß der eigentliche Sinn des Wissenserwerbs darin liegt, der Menschheit zu helfen. Deshalb darf es in den thailändischen Universitäten nicht darum gehen, einseitig westliche Wissensformen zu vermitteln. Ebenso wichtig ist, eine thailändische Art des Verstehens und Denkens zu vermitteln und deutlich zu machen, worin der Wert und der Nutzen dieses Denkens auch gegenüber westlichem Denken liegen. Auch bei Auslandsstudien sollte das östliche und thailändische Denken beachtet bleiben.

Überlegungen zum westlichen Denken sind in den Universitäten von großer Bedeutung. Es wird aber als wichtig angesehen, dieses westliche Wissen zu verändern und der thailändischen Kultur anzupassen. Gleichzeitig gilt es ein eigenständiges Wissen und Denken zu entwickeln, das seine Wurzeln in der thailändischen Kultur hat, denn nur so wäre es möglich, in der gegenwärtigen weltweiten Konkurrenz bestehen zu können.

1.1.3 Motivationen für ein Hochschulstudium

Wie überall kommen bei der Entscheidung für ein Hochschulstudium unterschiedliche Motive zusammen. Am bedeutsamsten ist zum einen der Erwerb von Wissen, Bildung und Fähigkeiten, zum zweiten die Chance auf einen gut bezahlten Arbeitsplatz mit entsprechenden Karrierechancen und drittens der Erwerb sozialen Prestiges durch einen akademischen Titel. In einer Untersuchung über soziale Werte in Thailand wurde deutlich, daß Bildung und Wissen vor allem für Familien reicherer Unternehmer, höhergestellter Bürokraten und für Personen, die selbst über eine höhere Bildung verfügen, wichtig sind. Diese Familien sind dazu bereit und in der Lage, eine lange Schulbildung - oftmals auch in guten und teuren Privatschulen - und ein Studium zu finanzieren. Familien mit niedrigem Einkommen und geringerer Schulbildung stehen einem Studium eher skeptisch gegenüber.

Als Fächer, die die Chancen auf einen gut bezahlten Arbeitsplatz erhöhen, gelten Ingenieurwissenschaften (inklusive Architektur), Betriebswirtschaft und bis zu einem gewissen Grade Medizin und Sprachen. Politik- und Rechtswissenschaften gelten als besonders sinnvoll, wenn eine Karriere innerhalb der Bürokratie angestrebt wird. Bei der Erreichung der Ziele des Studiums spielt auch die Universität eine wichtige Rolle. Grundsätzlich haben die Abschlüsse der Prestige-Universitäten einen deutlich höheren Wert als die anderer Universitäten. Am niedrigsten rangieren die offenen Universitäten und die Privatuniversitäten (mit Ausnahme der Assumption Universität). Da der Zugang zur Universität und gerade auch zu den o. g. Fächern über die Eingangsprüfung geregelt wird, bleibt vielen jedoch nichts anderes übrig, als an den weniger gut angesehenen Universitäten die weniger prestigeträchtigen Fächer zu studieren. Eine Alternative dazu ist ein Auslandsstudium, wenn die Familie es sich leisten kann. In den letzten Jahren haben sich "Ausbildungsversicherungen" gebildet, die vor allem im letzten Jahr eine intensive Kampagne durchführten.

Zusammenfassung

Dem thailändischen Nationalismus und den Kritiken, Warnungen und tendenziellen Abwendungen gegenüber westlicher Wissenschaft steht entgegen, daß eine zunehmende internationale Ausrichtung als nötig angesehen wird. Ähnlich wie Unternehmen sich internationalisieren, so sollten auch thailändische Universitäten internationale Formen der Kooperation entwickeln. Im Bildungssystem sowohl der Schulen als auch der Universitäten findet sich eine starke Spannung zwischen der Betonung und Konstruktion einer eigenen thailändischen Identität und in Abgrenzung zu einer "westlichen" Kultur, und gleichzeitig der Erkenntnis, daß Offenheit und internationales Engagement im Kontext globaler Verknüpfungen zunehmend notwendig sind.

Ein anderes Spannungsfeld bezieht sich auf die Frage, ob Schulen und auch Universitäten "Lehranstalten" sind. Zunehmend wird gerade im universitären Bereich eine "demokratischere", auf die Reflexion von Inhalten abzielende Wissensvermittlung gefordert. Neben dem Ziel, einen akademischen Titel zu erwerben, um damit Zugang entweder zu gut bezahlten Arbeitsplätzen oder höheren Positionen innerhalb der Staatsbürokratie zu erhalten, ist "Bildung" ein Motiv für ein Studium. Deshalb ist es auch ein Motiv für Auslandsstudien, sich anders als nur reproduzierend Wissen und Bildung anzueignen.

1.2 Schüler und Studentenzahlen in den einzelnen Bildungsstufen

Um die erwartbare Zahl thailändischer Studenten zu erfassen, wird die Anzahl der Schüler in den einzelnen Bildungsstufen im Zeitverlauf präsentiert. Daraus wird ein Modell des

Überganges zwischen den Bildungsstufen konstruiert, in dem besonders die Übergänge zwischen Oberstufe und Universitäten als erster Übergang und der B.A.-Abschluß und das M.A.-Studium als weiterer Übergang betrachtet werden.

Tabelle 3: Thailändische Schüler und Studenten in Bildungsstufen

	1991	1992	1993	1994
Primarstufe	6.906.336	6.757.437	6.576.886	6.289.768
Mittelstufe	1.569.929	1.772.469	1.990.808	2.200.323
Oberstufe	878.883	944.970	1.056.355	1.176.887
Hochschule (incl. Kollegs)	462.786	973.681	1.039.983	1.086.407
M.A.-Studiengänge	27.192	31.912	37.091	42.158
Promotionsstudium	625	782	848	990
Wachstumsraten				
Primarstufe		-2 %	-3 %	-4 %
Mittelstufe		13 %	12 %	11 %
Oberstufe		8 %	12 %	11 %
Hochschule (incl. Kollegs)		110 %	7 %	4 %
M.A.-Studiengänge		17 %	16 %	14 %
Promotionsstudium		25 %	8 %	17 %

Während die Zahl der Schüler in der Primarstufe abnimmt, was durch die erfolgreiche Familienplanung in Thailand erklärt werden kann, nehmen die Sekundarstufe und vor allem auch die Universitätsausbildung quantitativ deutlich zu. Der sprunghafte Anstieg der Universitätsbildung 1991 ist damit zu erklären, daß in diesem Jahr einige Lehrerkollegs und berufsorientierte Fachhochschulen zu Universitäten bzw. Instituten aufgewertet wurden.

Ausgehend von den Zahlen der Schüler und Studenten an den Übergangsstellen (Abschlußklasse der Sekundarstufe und Studienanfänger, B.A.-Abschlüsse) zeigt sich die Zunahme der über das Abitur hinausgehenden Bildung und der Universitätsbildung (B.A.-Abschlüsse) noch deutlicher.

Tabelle 4: Zahl der Schüler und Studenten an den Übergängen des Bildungssystems

	1991	1992	1993	1994
Mathayom 6 (Abitur, ohne berufsbildende Schulen)	249.081	261.939	286.016	309.108
Studienanfänger (incl. Kollegs)	191.433	325.353	330.898	371.446
B.A.-Abschlüsse	66.403	69.848	74.388	80.349

Daß die Zahl der Studienanfänger die Zahl der Abiturienten ab 1991 übersteigt, liegt daran, daß zu den Studienanfängern nach der Aufwertung der Kollegs 1991 diese sowie technische Bildungseinrichtungen zur Hochschule gezählt werden. Diese "Fachhochschulen" werden von Schülern mit einer technischen oder berufsorientierten Schulbildung besucht, die keinen Mathayom-Abschluß haben. Die Entwicklung spezifisch der akademischen Bildung läßt sich über die Zahlen der Neueinschreibungen an den öffentlichen und privaten Universitäten erfassen.

Tabelle 5: Abschlüsse der Oberschule, Neueinschreibungen in den Universitäten, B.A.-Abschlüsse der Universitäten, Neueinschreibungen in M.A.-Studiengängen und M.A.-Abschlüsse 1995

	Summe	Öffentliche Institution	private Institution
Abitur 1994	309.108	223.237	85.871
Neueinschreibungen an den Universitäten 1995	274.256 (89 % der Abiturienten)	225.259	48.997
B.A.-Abschlüsse 1994	80.349	56.457	23.892
Neueinschreibungen zum M.A.-Studium 1995	14.966 (29 % der B.A.-Abschlüsse)	13.042	1.924
M.A.-Abschlüsse 1994	9.264	8.248	1.016

Betrachtet man den akademisch ausgerichteten Bildungsablauf (Abitur, Universitätsstudium), zeigt sich, daß **fast neunzig Prozent der Abiturienten tatsächlich ihre Ausbildung im akademischen Bereich fortsetzen**. Der angestrebte akademische Grad ist das B.A. Nur 29 % setzen ihr Studium in Thailand nach dem B.A. fort.

Auffallend ist ebenfalls die sehr große Differenz (30 %) zwischen der Anzahl von Studenten, die ihr Studium beginnen, und denjenigen, die einen Abschluß machen. Diese Diskrepanz erklärt sich vor allem über die große Ramkhamhaeng-Universität und die offene Sukhothai Thammatirat Universität. In der Ramkhamhaeng-Universität studieren zur Zeit 240.953 Studenten und an der Sukhothai Thammatirat 220.656. In der Summe studierten 1995 71 % aller an einer öffentlichen Universität eingeschriebenen Studenten an diesen beiden Universitäten, in denen sehr viele Studenten sich nur zeitweilig aufhalten.⁷ Lehrende an diesen Universitäten sagten, daß nur ein kleiner Anteil der eingeschriebenen Studenten tatsächlich an den Seminaren teilnimmt und einen Abschluß anstrebt. Nur eine sehr kleine Zahl der Studenten dieser Universitäten kommt für ein Auslandsstudium in Frage.

⁷ Das massive Übergewicht dieser beiden Universitäten gilt nur für B.A.-Studien, nicht für M.A.-Studiengänge.

Zusammenfassung

Während der letzten Jahre stieg die Zahl der Abiturienten von 250.000 auf weit über 300.000. Betrachtet man die Wachstumsraten der Abiturienten während der letzten Jahre, sind weitere Steigerungen anzunehmen. Auch der Rückgang der Zahl der Primarschüler wird daran insofern wenig ändern, als zunehmend Schüler ihre Schulbildung fortsetzen werden. Es kann damit gerechnet werden, daß in den nächsten Jahren die Zahl der Personen, die einen Studienplatz suchen, auf 320.000 bis 340.000 ansteigen wird (1995 waren es 310.000 Abiturienten, und die Wachstumsrate der letzten Jahre betrug 8 – 9 %). Bezieht man die Schüler der berufsbildenden Schulen mit ein, so werden weit über 400.000 Personen einen Studienplatz in einer Universität oder einem Kolleg suchen. In bezug auf akademische Ausbildung an den Universitäten werden zwischen 290.000 und 330.000 Personen einen Studienplatz suchen. Da die etablierten (geschlossenen) Universitäten ihre Kapazitäten nur gering vergrößern können, wird es immer schwerer werden, die nötigen Punkte bei der Eingangsprüfung zu den Universitäten zu erreichen, was wiederum zu einer massiven Ausweitung der offenen Universität führen wird. Damit nimmt die Attraktivität der thailändischen Privatuniversitäten zu. Diese genießen aber, im Vergleich zu den normalen öffentlichen Universitäten, einen eher schlechten Ruf. Das wird dazu führen, daß ein Auslandsstudium vor allem für diejenigen attraktiv ist, die über genügend Geld verfügen, ihren Kindern ein Studium im Ausland zu finanzieren. Grundsätzlich wird die Zahl der Thailänder, die ihre erste Phase der Universitätsausbildung (B.A. als Abschluß) im Ausland machen, noch deutlicher zunehmen. Dem steht nur die aktuelle Finanzkrise entgegen. Neben den USA werden viele der Studenten in die Länder gehen, wo ein Studium relativ billig ist: die Philippinen, Australien und Neuseeland, Indien. Dieser Trend deutet sich gegenwärtig schon an, da insgesamt die Zahl der thailändischen Auslandsstudenten auch im Rahmen von B.A.-Studien deutlich zugenommen hat.

1.3 Studiengänge und fachliche Schwerpunkte des Universitätsstudiums in Thailand

Deutlich im Vordergrund der Ausbildung an den Universitäten stehen die B.A.-Studiengänge. **Weniger als zehn Prozent der eingeschriebenen Studenten sind in M.A.-Studiengängen immatrikuliert.** In den letzten Jahren (1992 bis 1995) hat die Zahl der B.A.-Studenten insgesamt zugenommen, allerdings nahmen die Studentenzahlen 1995 in den öffentlichen Universitäten wieder leicht ab. Dieses gilt nicht für die Studenten in M.A.-Studiengängen, deren Zahl weiterhin zugenommen hat.

In den B.A.-Studiengängen überwiegen die Sozialwissenschaften (mehr als die Hälfte der Studenten sind in diesen Fächern) und Rechtswissenschaften (17 %). An dritter Stelle steht die Lehrerbildung mit etwa 7 %. Diese Verteilung unterscheidet sich von den M.A.-Studiengängen in den jeweiligen Jahren insofern, als Pädagogik das Hauptfeld der M.A.-Studiengänge ist. An zweiter Stelle stehen auch hier die Sozialwissenschaften mit fast 40 %. (Der Grund für die hohe Präsenz der Sozialwissenschaften in den M.A.-Studiengängen liegt nicht zuletzt an den Master of Business Administration Kursen). Ingenieurwissenschaften sind hier mit 8 % stärker als in den B.A.-Studiengängen vertreten. Recht spielt bei den M.A.-Studiengängen keine größere Rolle.

Von 1992 bis 1995 kam es zu relativ starken Verlagerungen durch den sehr unterschiedlichen Wandel der Studentenzahlen in einzelnen Fächern. Die Ingenieurwissenschaften verzeichnen in den letzten vier Jahren Zuwachsraten von über 40 %, während die Studentenzahlen der Naturwissenschaften rückläufig sind und bei den Rechts- und Sozialwissenschaftlern relativ

konstant blieben. Für 1995 ergibt sich folgendes Bild für die an öffentlichen Universitäten immatrikulierten Studenten:

Tabelle 6: Verteilung der an öffentlichen Universitäten immatrikulierten Studenten auf unterschiedliche Fächer 1995

Fachrichtungen nach ISCED ⁸	BA- Studenten	Verteilung	MA- Studenten	Verteilung
Pädagogik und Lehrerbildung	39.721	7 %	11.938	39 %
Religion und Theologie	18.519	3 %	383	1 %
Kunst und Design	3.147	1 %	157	1 %
Recht	98.108	16 %	1.192	4 %
Sozialwissenschaften	310.153	52 %	15.930	52 %
Naturwissenschaften	29.917	5 %	3.521	12 %
Medizin	41.810	7 %	2.256	7 %
Ingenieurwissenschaften	32.341	5 %	3.453	11 %
Fischerei, Land- und Forstwirtschaft	21.509	4 %	1.841	6 %
Andere	1.897	0 %	969	3 %
Summe	597.122		41.640	

Offensichtlich genießen die Sozialwissenschaften eine recht große Popularität in Thailand sowohl in den B.A.- als auch den M.A.-Studiengängen.

Aufschlußreich sind die Angaben zu den B.A.-Abschlüssen und zu ihrem Wandel seit 1992.

⁸ ISCED = International Standard Classification of Education

Tabelle 7: B.A.-Abschlüsse 1992 und 1995 nach Fächern

Fächer nach ISCED	1992	1995	Änderungen
Pädagogik und Lehrerbildung	8633	6221	-27,94 %
Religion und Theologie	2957	2531	-14,41 %
Kunst und Design	526	558	6,08 %
Recht	5081	5060	-0,41 %
Sozialwissenschaften	20454	23746	16,09 %
Naturwissenschaften	2647	3548	34,04 %
Medizin	5400	6460	19,63 %
Ingenieurwissenschaften	3299	4483	35,89 %
Fischerei, Land- und Forstwirtschaft	2448	3025	23,57 %
Andere	66	125	89,39 %
Summe	51511	55757	8,24 %

Obwohl im Durchschnitt die Zahl der B.A.-Absolventen nur um 8 % angestiegen ist, zeigt sich bei den Natur- und Ingenieurwissenschaften ein Anstieg von über 30 %. Teilweise führt dieser Anstieg der Abschlüsse zu der deutlichen Zunahme der Ingenieure in den M.A.-Studiengängen.

Angeichts dessen, daß die sehr großen Universitäten (Sukhothai Thammathirat und Ramkhamhaeng), in denen 70 % der B.A.-Studenten immatrikuliert sind, die Datenlage stark verfälschen können, ist es sinnvoll, die Universitäten insgesamt genauer zu untersuchen. Leider fehlen umfassende Angaben zur Verteilung der Studenten auf Fächer an den jeweiligen Universitäten, doch haben einige Universitäten ein spezifisches Profil. So ist die Mahidol- Universität auf Medizin und Naturwissenschaften spezialisiert, die Technologie Institute (King Mongkut Institute for Technology etc.) auf Ingenieurwissenschaften, die Thammasat-Universität auf Rechts-, Sozial- und Politikwissenschaft, die Silpakorn-Universität auf Kunst usw. Die Chulalongkorn-Universität ist als älteste Universität umfassend und gilt allgemein als führende Universität. Um an diesen Universitäten zu studieren, müssen sehr gute Ergebnisse bei den Eingangsprüfungen erzielt werden.

Um Rückschlüsse über die Aufnahmekapazität des thailändischen Bildungssystems für B.A.-Absolventen, die ihr Studium fortsetzen möchten, in den unterschiedlichen Fächern zu ziehen, wird die Zahl der B.A.-Absolventen in Beziehung gesetzt zu den neu anfangenden M.A.-Studenten des folgenden Jahres. Daraus ergibt sich folgende Verteilung:

Tabelle 8: Verhältnis von B.A.-Absolventen zu neuimmatrikulierten M.A.-Studenten

Fächer nach ISCED	B.A.- Absolventen 1994	MA.- Studenten 1994	Neue M.A.- Studenten 1995	Verhältnis B.A.- Abschlüsse zu neu immatrikulierten M.A.- Studenten
Pädagogik und Lehrerbildung	6.221	10.147	1.791	29 %
Religion und Theologie	2.531	898	185	7 %
Kunst und Design	558	122	35	6 %
Recht	5.060	1.087	105	2 %
Sozialwissenschaften	23.746	15.300	630	3 %
Naturwissenschaften	3.548	3.326	195	5 %
Medizin	6.460	1.949	307	5 %
Ingenieurwissenschaften	4.483	3.142	311	7 %
Fischerei, Land- und Forstwirtschaft	3.025	1.612	229	8 %

Mit Ausnahme der Pädagogik und Lehrerbildung setzen weniger als 10 %, teilweise unter 5 % der B.A.-Absolventen ihr Studium in Thailand fort. Während bei der Pädagogik und Lehrerbildung davon ausgegangen werden kann, daß ein großer Prozentsatz derjenigen B.A.-Absolventen, die ein M.A.-machen wollen, dazu in der Lage sind, gilt dieses für alle anderen Fächer deutlich nicht. Wird davon ausgegangen, daß als Mittelwert 20 % der B.A.-Studenten ihr Studium fortsetzen möchten, lassen sich folgende Projektionen aufstellen:

Tabelle 9: Projektion der Zahl von M.A.-Studenten, wenn 20 % der B.A.-Absolventen ihr Studium fortsetzen würden

Fächer	Tatsächliche Anzahl neuer M.A.-Studenten	Anzahl von M.A.-Studenten, wenn 20 % der B.A.-Absolventen ihr Studium fortsetzen würden
Pädagogik und Lehrerbildung	1791	
Religion und Theologie	185	530
Kunst und Design	35	120
Recht	105	1.050
Sozialwissenschaften	630	4.200
Naturwissenschaften	195	780
Medizin	307	1.228
Ingenieurwissenschaften	311	890
Fischerei, Land- und Forstwirtschaft	229	580

Folgt man diesen Berechnungen, so wird deutlich, daß in allen Fächern ein hoher Bedarf nach zusätzlichen Studienmöglichkeiten besteht. Quantitativ am bedeutsamsten sind Sozialwissenschaften, gefolgt von Medizin. Rechtswissenschaften stehen an dritter Stelle, jedoch gilt es zu bedenken, daß das Rechtssystem jeden Landes spezifisch ist und deshalb in diesem Bereich eine weniger ausgeprägte Nachfrage nach Auslandsstudienmöglichkeiten bestehen wird. Dies gilt natürlich nicht für die Bereiche des internationalen Rechts. Der Bedarf an zusätzlichen Studienmöglichkeiten nach dem B.A. in den Ingenieur- und Naturwissenschaften ist ebenfalls sehr hoch.

Zusammenfassung

Schwerpunkte des B.A.-Studiums in Thailand sind Sozialwissenschaften (worin Wirtschaftswissenschaften einbezogen sind), Pädagogik und Lehrerbildung, Medizin und Ingenieur- und Naturwissenschaften. Bei den M.A.-Studiengängen überwiegen Pädagogik und Lehrerbildung, Rechts- und Sozialwissenschaften, doch hat der Anteil der Ingenieur- und Naturwissenschaften in den letzten Jahren zugenommen. Vergleicht man die Zahl der B.A.-Absolventen mit der Zahl der Anfänger in M.A.-Kursen, wird deutlich, daß bis auf die Lehrerbildung ein großes Defizit besteht. Weniger als 10 %, teilweise weniger als 5 % der B.A.-Absolventen setzen ihr Studium fort. Für diese ist ein Auslandsstudium eine Option. Es kann damit gerechnet werden, daß gerade im Bereich der Sozialwissenschaften, der Medizin, Ingenieur- und Naturwissenschaften die Anzahl der im Ausland studierenden Thailänder zunehmen wird.

2. Sprachausbildung an thailändischen Sekundarschulen

Mit der letzten Reform der Schulbildung wurde der Anteil des Englisch-Unterrichtes in der Primarstufe reduziert. Gegenwärtig wird eine weitere Reform vorbereitet, durch die der Englisch-Unterricht wiederum schon ab der ersten Klasse eingeführt werden soll. Weitere Fremdsprachen kommen erst in der Sekundarstufe, vor allem der Oberstufe hinzu. Schüler können theoretisch zwischen Chinesisch, Japanisch, Deutsch, Französisch, Spanisch wählen. Diese Wahl wird aber dadurch eingeschränkt, daß in den meisten Schulen keine entsprechenden Fachkräfte arbeiten.

Neben der Schule können Fremdsprachen in Privatschulen gelernt werden. Vor allem englische Sprachschulen sind in den großen Städten weit verbreitet. Sie werden von Personen besucht, deren Arbeit, z.B. im Zusammenhang mit Tourismus, Englischkenntnisse verlangt und von Schülern vor der Universitäts-Eingangsprüfung. Chinesisch wird an vielen Privatschulen unterrichtet.

In der Oberstufe ist Deutsch im Vergleich zu Französisch oder Japanisch nur relativ verbreitet. Tatsächlich finden sich nur in einigen wenigen Provinzhauptstädten (Chiang Mai, Haad Yai, Kong Kaen) außerhalb Bangkoks Schulen, an denen Deutsch unterrichtet wird. Insgesamt lernen fast 1.200 Sekundarschüler auf 33 Schulen, von denen allerdings nur acht nicht in Bangkok sind, Deutsch. Zu den Schulen, an denen Deutsch unterrichtet wird, gehören u.a. einige sehr hochrangige private und öffentliche Schulen.

Die Sprachkompetenz der Abiturienten ist sehr unterschiedlich. An einigen Privatschulen werden unterschiedliche Fächer in Englisch unterrichtet, und dementsprechend verfügen die Schüler über eine sehr hohe Sprachkompetenz. Dem stehen Schüler außerhalb Bangkoks oder von weniger guten Schulen gegenüber, die zwar seit Jahren Englisch lernten, aber weder dazu in der Lage sind, einen Satz auf Englisch zu sprechen, noch etwas zu schreiben oder zu lesen. In der Universitäts-Aufnahmeprüfung ist Englisch ein wichtiges Prüfungsfach (es zählt doppelt, Deutsch zählt nur einfach). Vielen wird es trotz zusätzlichen Privatunterrichtes zum Verhängnis, und der Englischbereich drückt die Gesamtpunktzahl. Im Durchschnitt liegen die Englischkenntnisse unter denen vergleichbarer deutscher Abiturienten. Ähnliches gilt für die Sprachkenntnisse im Deutschen. Hier kommt jedoch das Problem hinzu, daß in den Schulen oft nur ein Lehrer Deutsch unterrichtet und die Klassen dann, wenn ein Interesse besteht, überbesetzt sind (teilweise mehr als 40 Schüler! in einem Kurs). Insgesamt sind die Fremdsprachenkenntnisse thailändischer Sekundarschüler nicht gut.

Auch während des Studiums werden die Defizite selten kompensiert. Normalerweise fallen bei den TOEFEL-Prüfungen deutlich mehr als die Hälfte der Kandidaten durch, obwohl die meisten vorher intensive Vorbereitungskurse von Privatschulen besuchten.

Zusammenfassung

Die Sprachausbildung an thailändischen Sekundarschulen ist auf Englisch konzentriert. Weiterhin gibt es viele Privatschulen für Englisch und Chinesisch. Deutsch spielt als zweite Fremdsprache an 33 Schulen eine nicht unbeträchtliche Rolle. 1995 lernten 1.200 Sekundarschüler Deutsch. Die Sprachkompetenz der Abiturienten ist sehr heterogen. Im Durchschnitt liegen die Sprachkenntnisse unterhalb derer vergleichbarer deutscher Abiturienten. Mit Ausnahme derjenigen, die auf Privatschulen lernten, in denen auch andere Fächer in Englisch unterrichtet wurden, verfügen die Abiturienten nicht über genügend Sprachkenntnisse für ein Auslandsstudium.

3. Motive für und gegen ein Auslandsstudium

3.1 *Gesellschaftliche Hintergründe und Motive*

Seit Anfang dieses Jahrhunderts studieren Thailänder an Universitäten im Ausland. In einer ersten Phase der Modernisierung wurden vom König Schüler ins Ausland geschickt, um die notwendigen Fähigkeiten zu erlernen, wichtige Bereiche der thailändischen Verwaltung und Wirtschaft aufzubauen. Statt Kolonialisierung ging es darum, Thailand selbständig so zu entwickeln, daß die Dominanz durch eine europäische Macht vermieden wurde. In größerer Zahl wurden in den späten fünfziger und sechziger Jahren vor allem Bürokraten für ein Studium ins Ausland gesandt. Auch in dieser Phase ging es darum, im Ausland Fähigkeiten zu erwerben, um moderne Institutionen in Thailand aufzubauen. Möglichkeiten, in Thailand zu studieren, waren bis in die sechziger Jahre sehr begrenzt. Die Zahl der existierenden Bildungsstätten war gering und die Qualifikation des Lehrkörpers relativ niedrig. Über Auslandsstudien sollte die Qualifikation der Lehrenden verbessert werden.

Bis in die frühen siebziger Jahre wurden von der Regierung Auslandsstudien vor allem für Bürokraten gefördert. Personen, die nicht zur Bürokratie gehörten, hatten kaum Zugang zu Stipendien und Informationen über Auslandsstudien. Davon waren vor allem die chinesischen bzw. Sino-Thai-Geschäftsleute betroffen.

Vor allem in den sechziger und siebziger Jahren, teilweise aber noch bis in die Gegenwart, finden sich unter einigen Familien mit chinesischem Hintergrund die Tellerwäscher-zum-Millionär-Karrieren. Am berühmtesten ist die des Gründers der Bangkok Bank (größte Bank Südostasiens), der selbst nur eine Basisbildung besaß. Für diese Geschäftsleute stellte sich mit der zunehmenden Ausweitung ihres Geschäftes und der wirtschaftlichen Entwicklung Thailands in den sechziger Jahren das Problem, das Management zu modernisieren und zu professionalisieren, um weiter zu expandieren oder auch nur, um sich halten zu können. Das bedeutete, einen qualifizierten Manager einzustellen und damit aber auch die direkte Kontrolle über das Unternehmen zu verlieren, was der Idee des Familienunternehmens widersprach. Statt dessen wurde versucht, in der Familie die nötigen Qualifikationen zu schaffen, indem die Kinder (sowohl Söhne als auch Töchter) zum Studium ins Ausland geschickt wurden. Je nachdem, um was für ein Unternehmen es sich handelte, standen technische oder betriebswirtschaftliche Fächer im Vordergrund. Manchmal ergaben sich Kombinationen, etwa, daß der Sohn für den technischen Bereich zuständig war und die Tochter für den wirtschaftlichen o.ä. Nach Abschluß des Studiums wurden die Kinder die Manager im Geschäft. Eine Ausbildung, gerade auch im Ausland, war ein Aspekt der Familienpolitik. Dieses galt auch für weniger reiche Familien. Teilweise wurden Gelder von der gesamten Verwandtschaft zusammengebracht, um einem Kind ein Studium zu ermöglichen, was als langfristige Investition gesehen wurde.

Der Studienort für diese Studenten bestimmte sich vor allem über das Geld, aber auch durch die Vorbildung und die bestehenden Geschäftskontakte. Die Dominanz der USA seit den sechziger Jahren und die hohe Qualität der amerikanischen, aber auch philippinischen Schulen und Universitäten führte zu einer Orientierung auf diese Länder. Inzwischen hat auch Japan an Bedeutung gewonnen.

Heute sind die führenden Geschäftsleute selbst sehr gut ausgebildet und haben in den meisten Fällen ein Auslandsstudium hinter sich. Für sie ist es jedoch wichtig, daß auch die Kinder einen höheren akademischen Abschluß haben. Dabei orientieren sie sich stark an ihren eigenen Erfahrungen, d.h. die Kinder werden in die Länder und an die Universitäten geschickt, die die Eltern kennen. Auch bei der nachfolgenden Generation, die zur Zeit oder in den nächsten Jahren studieren wird, bleibt die Tendenz bestehen, daß sie nach Abschluß ihrer

Ausbildung Manager des Geschäftes oder Unternehmens werden. In diesen Fällen sind sowohl die Wahl des Studienfaches (es muß kompatibel mit den Anforderungen im Unternehmen sein, d.h. meistens Betriebswirtschaft, internationales Recht oder Ingenieurwissenschaften) als auch der Studienort (Erfahrungen der Eltern, Geschäftskontakte) weitgehend vorbestimmt.

Unter den Geschäftsleuten ist das Interesse an staatlichen Stipendien wenig ausgeprägt. Ebenso sind andere Stipendien nicht sehr attraktiv, da befürchtet wird, daß darüber die Unabhängigkeit eingeschränkt würde.

Neben dieser groben Unterscheidung zwischen Staat und Unternehmen lassen sich den Berufsgruppen unterschiedliche Motive zuordnen:

Die alten reichen Familien: In diesen Familien geht es nicht mehr ums Geldverdienen oder die Übernahme des Geschäftes, sondern Bildung und akademische Grade als Prestigemarkierungen. Vor allem Frauen tendieren hier zu den Künsten, Sprachen und den Sozialwissenschaften, während Männer stärker auf Naturwissenschaften bezogen sind. Bildung dient der Erweiterung der Horizonte und weniger direkten materiellen Zielen.

Bürokratie und Militär: Im Kontext der noch bestehenden Selbstrekrutierung der Bürokratie wird von den Familien angestrebt, daß die Kinder (sowohl Jungen als auch Mädchen) eine Karriere in der Bürokratie oder beim Militär machen. Zwar verfügen diese Familien über ein hohes Prestige, doch nicht unbedingt über die Mittel für ein selbstfinanziertes Auslandsstudium. Für sie sind Stipendien wichtig. Die Wahl der Studienfächer ist angelehnt an die Fächer, die gute Chancen einer Karriere in der Bürokratie bieten wie Politische Wissenschaften, Recht, aber auch Betriebs- und Ingenieurwissenschaften.

Beamte als Studenten im Ausland: Beamte sind schon fest angestellt, wollen aber eine Fortbildung für die Verbesserung ihrer Karriere in der Bürokratie, den Universitäten oder dem Militär. Hier werden teilweise Regierungsstipendien vergeben, die mit der Verpflichtung verbunden sind, mindestens zehn Jahre nach Abschluß weiter als Beamter zu arbeiten. Die Auswahl des Studienortes und des Faches orientiert sich an bestehenden Beziehungen, Studienmöglichkeiten, Interessen und den Bedingungen des Stipendiums. Die aktuelle Position des Beamten spielt eine untergeordnete Rolle, da die Fortbildung zu einer Versetzung führen kann bzw. soll. Die Dauer des Zusatzstudiums ist wichtig, da nach der Rückkehr regelmäßige Beförderungen stattfinden. Ein langes Studium disqualifiziert damit innerhalb der bürokratischen Karriere.

Die neuen Mittelschichten: In dieser sehr heterogenen Gruppe verbinden sich unterschiedliche Motive. Für die Professionals (Rechtsanwälte, Ärzte etc.) ist Bildung ein Gut mit hohem Wert, für mittlere Unternehmen geht es weniger um Bildung als um notwendige Fähigkeiten usw. Was diese Gruppen gemein haben, ist, daß sie normalerweise nicht über die Mittel für ein selbstfinanziertes Studium in den USA verfügen. Ein Auslandsstudium wird deshalb entweder über Stipendien finanziert, wodurch die Wahl des Studienortes relativ festgelegt ist, oder es wird auf einen "billigen" Studienstandort ausgewichen. Die stark zunehmende Zahl der thailändischen Studenten, die in den Philippinen, Australien, Neuseeland, Indien und Kanada studieren, geht auf diese Gruppen und ihr Wachstum zurück.

Zusammenfassung

Bis in die sechziger und siebziger Jahre gab es zwei unterschiedliche gesellschaftliche Motive für Auslandsstudien. Dem Staat ging es darum, moderne Institutionen aufzubauen und zu entwickeln. Die dafür notwendigen Fähigkeiten waren im Lande nicht vorhanden und sollten über Auslandsstudien erworben werden. Durch Auslandsstudien sollten vor allem auch die Lehrenden an den thailändischen Universitäten qualifiziert werden, um so - langfristig - ein eigenständiges qualifiziertes Wissenschaftssystem aufzubauen. Den privaten Unternehmen ging es darum, ihre Geschäfte zu modernisieren und zu professionalisieren, ohne die Kontrolle über sie zu verlieren. Statt einen Manager anzustellen, wurden die notwendigen Fähigkeiten über Auslandsstudien der Kinder erworben.

3.2 Individuelle Motive

Angesichts dessen, daß es in Thailand nur wenige Promotionsstudiengänge gibt und die M.A.-Studiengänge nicht ausreichen, bleibt für eine über das B.A. hinausgehende Bildung an sich nur ein Auslandsstudium. Auf der Ebene des B.A. gilt heute ein Abschluß bei einer der Prestigeuniversitäten ebensoviel wie ein Auslandsabschluß. Vor allem in zwei Fächern ist ein Studium an einer lokalen Prestigeuniversität deutlich höher bewertet als ein Auslandsstudium: Betriebswirtschaft (Business Administration) und Ingenieurwissenschaften. Der Grund ist, daß die lokale Ausbildung durchaus gut ist, vor allem aber, daß während des Studiums die Studenten untereinander und mit lokalen Unternehmen soziale Beziehungen aufbauen, die für die Berufsfindung nach dem Studium sehr wichtig sind. Das vielleicht höhere "symbolische" Kapital des Auslandsabschlusses wiegt das "soziale" Kapital der Zugehörigkeit zu einer solidarischen und kooperativen Klasse nicht auf!

Allerdings sind die Zugangsvoraussetzungen für diese Fächer auch am schwersten (sehr hohe Punktzahl bei der Aufnahmeprüfung), so daß ein Auslandsstudium insofern auch auf der B.A.-Ebene in Betracht kommt, da die Grade höher bewertet werden als die der thailändischen Privatuniversitäten.

Neben dem Ziel, die Chancen einer beruflichen Karriere zu verbessern und den sozialen Status durch akademische Grade zu erhöhen, ist der Erwerb neuen Wissens und die Auseinandersetzung mit neuen und anderen Formen des Denkens ein Motiv für Auslandsstudien. Gerade dieses bieten thailändische Universitäten in ihren M.A.-Kursen meistens nicht, denn die M.A.-Kurse entsprechen weitgehend den B.A.-Kursen, so daß es "langweilig" wird. Außerdem geht es auch darum, mit neuen Lehrern zu arbeiten und eben auch Neues kennenzulernen. Gerade für Absolventen der B.A.-Kurse in den guten Universitäten ist deshalb ein Auslandsstudium interessant.

Die Studenten haben an sich eine große Bereitschaft und auch ein großes Interesse daran, ihr Studium im Ausland fortzusetzen. Neben dem Reiz eines Studiums im Ausland besteht aber auch eine gewisse Angst vor den neuen Erfahrungen und den erwarteten Ansprüchen. So besteht die Tendenz, nicht unbedingt die besten Universitäten zu wählen, da dort mit sehr hohen Ansprüchen gerechnet wird.

Im Zusammenhang mit der erhofften Verbesserung der Berufschancen müssen zwei weitere Aspekte erwähnt werden: Erstens wird von einem Auslandsstudium auch erhofft, die Sprachkompetenz zu verbessern. Da Englisch inzwischen die Lingua Franca in Südostasien ist, gilt eine verbesserte Sprachkompetenz in Englisch grundsätzlich als erstrebenswert. Zweitens wird davon ausgegangen, daß spezielle Sprachkompetenzen und kulturelle Erfahrungen die Chancen bei Firmen erhöhen, deren Hauptsitz in nicht englischsprachigen Ländern ist, wie japanischen, deutschen aber auch chinesischen Firmen. Allerdings betonen

diese Unternehmen in öffentlichen Ausschreibungen, daß sie keine Politik der Bevorzugung betreiben. Dem widerspricht jedoch, daß auf ein kulturelles Verständnis Wert gelegt wird.

Zusammenfassung

Sozialprestige, verbesserte Berufs- und Karrierechancen, die Aneignung neuen Wissens, der Umgang mit neuen Formen des Denkens und der Gewinn neuer Erfahrungen sind Motive für ein Auslandsstudium. Da die B.A.-Ausbildung an den guten thailändischen Universitäten ein mindestens ebenso hohes Prestige hat wie ein Abschluß im Ausland, während des lokalen Studiums aber wichtige Beziehungen aufgebaut werden, ist ein Auslandsstudium vor allem als Aufbaustudium attraktiv. Für diejenigen, die keinen Eingang in die thailändischen Prestigeuniversitäten finden, bieten ausländische Universitäten eine Alternative.

3.3 Motive bei der Auswahl der Universität

Seit mehreren Jahren gibt es in Bangkok internationale Programme wie das Government Institute for Business Administration (GIBA) an der Chulalongkorn-Universität. In diesem Programm wird in Englisch von thailändischen und ausländischen Dozenten ein MBA Programm durchgeführt. Die Preise sind vergleichbar mit denen für Kurse an amerikanischen Universitäten. Ein anderes Beispiel ist das AIT (Asian Institute of Technology) in Bangkok. Auch dort werden internationale M.A.- und Ph.D.-Studiengänge angeboten. An der Thammasat-Universität besteht seit langem ein englischsprachiger M.A.-Kurs in Ökonomie, und an der Chulalongkorn-Universität wird in Englisch ein M.A. für European Studies angeboten. Diese M.A.-Kurse haben für Thailänder den Vorteil, ein qualifiziertes M.A. abzulegen, ohne das Land und ihre gewohnte Umgebung verlassen zu müssen. Dieses ist gerade für Geschäftsleute, die am GIBA studieren, von großer Bedeutung. Außerdem sind die Nebenkosten niedriger als im Ausland. In dieser Hinsicht konkurrieren die ausländischen Universitäten durchaus auch mit Einrichtungen in Thailand.

Im Vordergrund der Entscheidung für ein Auslandsstudium und eine Universität steht Information. Die Interessenten versuchen, sich so gut wie möglich zu informieren, um darauf aufbauend eine fundierte Entscheidung für das Studienfach und die Universität zu treffen. In Ergänzung dazu und als weiterer Aspekt spielt das Vorwissen, sei es durch die Eltern, die im Ausland studierten, oder Bekannte und Freunde eine wichtige Rolle bei der Entscheidung für ein Auslandsstudium und die Wahl des Studienortes.

Parallel dazu ergibt sich eine Auswahl und teilweise auch eine Festlegung des Studienortes aus den bestehenden Kontakten. Hier muß unterschieden werden zwischen Kontakten der Dozenten und persönlichen Kontakten auf der Grundlage von Verwandtschafts- und Freundschaftsbeziehungen ins Ausland. Über Kooperationen zwischen Universitäten und/oder Beziehungen zwischen Lehrenden werden sowohl Informationen über Stipendienmöglichkeiten als auch über Hochschulen verbreitet. Auf der Grundlage der existierenden Beziehungen können Absprachen in bezug auf Forschungsthemen, Betreuung usw. getroffen werden, die das Studium deutlich erleichtern. Stipendien wiederum legen das Studienfach und das Studienland weitgehend fest. Durch Verwandtschafts- und Freundschaftsbeziehungen sind Anlaufstellen im Ausland gegeben, und die Angst vor der Fremde wird deutlich reduziert. Deshalb ist es auch ein Aspekt bei der Entscheidung für einen Studienort, ob andere Thais an der Universität studieren oder nicht.

Für Studenten, die in einer ersten Phase ihr M.A. im Ausland machen und darauf aufbauend promovieren wollen, basiert die Entscheidung über den Studienort, wo promoviert werden soll, auf den Studienbedingungen und vor allem der Betreuung durch den Doktorvater.

Zusammenfassung

Die Auswahl des Studienfaches und der Universität basiert auf Informationen, die allgemein und zugänglich verbreitet werden, Stipendienmöglichkeiten und bestehenden Beziehungen. Die Tendenz ist, an eine Universität zu gehen, zu der schon Beziehungen existieren, so daß der erwartete Kulturschock abgefedert wird. Beziehungen können Freundschaften sein, Verwandtschaft oder auch Kooperationen zwischen Lehrenden und Universitäten.

4. Informationsquellen

Verwandte, Freunde, Lehrende sind wichtige Informationsquellen. Allerdings ist es nicht eindeutig, ob erst diese eher informellen Informationen gesucht werden oder präzisere Darstellungen und Informationen in den entsprechenden Informationszentren. Sicherlich spielen die bestehenden Kooperationen zwischen thailändischen und ausländischen Universitäten eine große Rolle für diejenigen Studenten, die an den entsprechenden Instituten und Abteilungen studieren. Die Mehrzahl informiert sich jedoch anders und sucht erst nach einer Orientierungsphase, basierend auf Informationsmaterial der ausländischen Universitäten, Dozenten auf, um weitere Informationen zu erhalten.

Es gibt eine relativ große Zahl von Informationszentren für Auslandsstudien in Bangkok. Zum einen gehören die jeweiligen Abteilungen für Studienberatung der Kulturinstitute der Länder dazu⁹, zum weiteren Informationsabteilungen einiger großer thailändischer Unternehmen wie die Bangkok Bank, Thai International etc. Ein weiteres wichtiges Informationszentrum ist das Zentrum für Auslandsstudien der Civil Service Commission.

4.1 Centre for Foreign Studies der Civil Service Commission (CSC)

Über das CSC werden Regierungsstipendien verwaltet, Beamte, die für Studien beurlaubt sind und andere Auslandsstudenten, deren Studium entweder mit Stipendien oder über Eigenmittel finanziert wird, betreut. Das CSC verfügt über eine Bibliothek mit Informationsmaterial über Universitäten im Ausland und vermittelt interessierten Studenten Kontakte zu Lehrenden und Personen, die über Auslandserfahrungen verfügen. Es kann davon ausgegangen werden, daß ein großer Anteil vor allem der beurlaubten Beamten sich dort informieren werden.

Aufschlußreich ist das in der Bibliothek vorhandene Informationsmaterial über Studienmöglichkeiten und Universitäten in den unterschiedlichen Ländern:

⁹ Am Goethe-Institut gibt es keine Studienberatung.

Tabelle 10: Informationsmaterial in Regalmetern am Centre for Foreign Studies

Land	Regalmeter	Kommentar
USA	30	Relativ aktuelles Material über die Studienbedingungen in den USA und Material fast jeder Universität und jeden Colleges
Australien	9	Aktuelles Material, detaillierte Unterlagen der Universitäten über Studiengänge etc.
Neuseeland	3	Siehe oben
Großbritannien	5	Siehe oben
Kanada	2,5	Siehe oben
Japan	1	Allgemeine Informationen in Englisch und weiteres Material in Japanisch
Frankreich	Bücher	Informationen in Französisch, veraltet
Schweiz	Bücher	Informationen veraltet
Deutschland	Ein Buch und obscure Prospekte	Völlig veraltete Informationen (1985!) in Deutsch!

Die CSC wird pro Tag von 30 bis 50 Personen besucht, die sich informieren wollen. Es kommen häufiger Personen, die auch etwas über Studienmöglichkeiten in der Bundesrepublik erfahren möchten. Leider verfügt die Bibliothek über kein Informationsmaterial.

4.2 Educational Advisory Division der Bangkok Bank

Vor etwa dreißig Jahren wurde die Abteilung gegründet. In dieser Zeit standen thailändische Geschäftsleute vor dem Problem, daß sie Informationen über ausländische Universitäten nur bei der Civil Service Commission bekommen konnten. Da sie aber gerade daran interessiert waren, außerhalb der staatlichen Kontrolle und Einmischung Studien für ihre Kinder zu organisieren, waren sie wenig an der CSC interessiert. Sophonphanich, der Direktor der Bank, baute deshalb dann die Abteilung auf, und zwar als allgemeines und allgemein zugängliches Informationszentrum für Auslandsstudien, das so objektiv wie möglich interessierte Personen beraten sollte. Die Abteilung wurde früher vor allem von Geschäftsleuten genutzt, deren Kinder im Ausland studieren sollten.

Zur Zeit arbeiten 13 Personen dort. Alle verfügen über Studienerfahrungen im Ausland. Niemand hat jedoch in Deutschland studiert. Bis zu 10 Personen arbeiten als Berater. Es kommen mehr als 100 Studenten täglich zu Beratungen. Es gibt eine Bibliothek für detaillierte Studien. Unterlagen über Deutschland als Studienort habe ich nicht finden können.

Es gibt ähnliche Informationszentren auch bei anderen Banken wie der Thai Farmers Bank und größeren, international orientierten Unternehmen. Das Zentrum der Bangkok Bank gilt jedoch als das beste. Die Abteilung arbeitet eng zusammen mit dem USIS (United States Information Service), dem IIE (International Institute of Education der USA), dem British Council, dem Japan Information Centre und der Japan Foundation sowie der Botschaft von Australien. Diese versorgen die Abteilung mit aktuellen Informationsmaterialien. Manchmal kommt es auch zu zufälligen Kontakten mit der Alliance Francaise oder, noch seltener, zum Goethe-Institut.

Ratsuchende Studenten sind vor allem B.A.-Studenten, die eine weitere Ausbildung suchen. Das Interesse bezieht sich auf MBA-Kurse und Ingenieurwissenschaften. Die meisten wollen auf eigene Kosten in den USA (als Alternative Australien und die Philippinen) studieren.

4.3 Informationszentren der Länder

Informationen über Studienmöglichkeiten in den USA verbreitet vor allem das **International Institute of Education**. Neben genauen Darstellungen der Studienmöglichkeiten in den USA auch in Thai sind natürlich alle Universitäten und Colleges mit detailliertem Informationsmaterial vertreten. Weiterhin verfügt das IIE über genaue Daten zu thailändischen Studenten an amerikanischen Universitäten und kann dementsprechend auch Informationen vermitteln, wo Thais studieren, was ein Entscheidungsmotiv für Thailänder ist. Pro Tag kommen mehr als 100 Personen zum IIE, die sich selber in der Bibliothek informieren oder mit Studienberatern sprechen können.

Das **British Council** ist weniger gut ausgestattet als das IIE, doch bieten sich auch dort sehr gute Informationsmöglichkeiten. Es bestehen sowohl eine Form der Studienberatung als auch Möglichkeiten für eigene Studien in der Bibliothek. Das **Japan Information Centre** hat ebenfalls eine Abteilung für Informationen zu einem Studium in Japan und zu Stipendienmöglichkeiten.

4.4 Bildungsmessen

Regelmäßig werden von den USA, Australien und Neuseeland Bildungsmessen mit Vorlesungen usw. durchgeführt. Interessierte haben die Möglichkeit, sich genau über die Universitäten zu informieren.

4.5 Fernsehspots

Vor allem australische Universitäten nutzen die in Thailand zu empfangenden Satellitenprogramme, um Werbung zu machen.

4.6 Informationen zu Studienmöglichkeiten in Deutschland

Thailändische Studenten, die sich über Studienmöglichkeiten in Deutschland informieren wollen, wenden sich an die **Deutsche Botschaft**, einen **deutschen Dozenten** oder das **Goethe-Institut**. Etwa zwei bis drei Personen fragen pro Tag nach Informationsmaterial. In der Botschaft sind die Broschüren des DAAD und ein veraltetes Vademecum vorhanden. Genauere Informationen über Studiengänge an Universitäten und Forschungsschwerpunkte existieren nicht. Am **Goethe-Institut** gab es einmal eine Form der Studienberatung, die jedoch aufgegeben wurde. Informationsmaterial ist hier noch weniger vorhanden als in der Botschaft.

Eine andere Möglichkeit, sich zu informieren, bieten nur die deutschen Dozenten und Lektoren, die natürlich auch keine Informationen über spezifische, nicht zu ihrem Fachgebiet gehörende Studiengänge haben und über kein Informationsmaterial verfügen, das sie an die Studenten weitergeben könnten.

Zusammenfassung

In Thailand bzw. Bangkok gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, sich über Auslandsstudien zu informieren. Neben dem Informationszentrum der Civil Service Commission verfügen große, international engagierte thailändische Unternehmen wie die Bangkok Bank über eine

Studienberatung und ein Informationszentrum für Auslandsstudien. Die USA betreiben eine vorbildliche Informationspolitik mit dem International Institute for Education und dem USIS. Auch das British Council und das Japan Information Centre bieten Studienberatung und detaillierte Informationen. Sowohl das IIE als auch das British Council und die Botschaften Australiens und Neuseelands versorgen die thailändischen Informationszentren mit aktuellen Materialien.

Material über das Studium in Deutschland existiert an den thailändischen Informationszentren nicht, und es gibt es keine Möglichkeiten für eine Studienberatung (die Informationen der Botschaft sind völlig unzureichend). Informationen über spezielle Universitäten und Studiengänge können vielleicht zufällig gefunden werden.

4.7 Empfehlungen

Angesichts dessen, daß es keine Informationsmöglichkeiten über Deutschland als Studienort gibt, ist es höchst verwunderlich, daß so viele Thailänder in Deutschland studieren. Bevor über den Aufbau neuer und spezieller Kurse, der Verkürzung der Studienzeiten usw. nachgedacht wird, sollte dieses grundsätzliche Problem geklärt werden. Ziel sollte es sein, in Bangkok eine Informationsstelle über Studienmöglichkeiten in Deutschland einzurichten. Dort sollten neben allgemeinen Informationen zum Studium in Deutschland genaue Daten zu den einzelnen Universitäten, Studiengängen, Ausrichtungen, Spezialitäten etc. vorhanden sein. Über das Zentrum sollten Studien- und Forschungsinteressen thailändischer Doktoranden mit den Forschungsinteressen an deutschen Universitäten verbunden werden. Von diesem Zentrum ausgehend können spezielle Veranstaltungen an den Universitäten organisiert werden und Informationsmaterial, möglichst in Thai, an die Universitäten und Dozenten vermittelt werden. Besonders die Ausschreibung von Stipendien ließe sich darüber organisieren und als eine Chance für eine besondere Informationskampagne nutzen. Weiterhin sollte das Zentrum die thailändischen Studienberatungen regelmäßig mit aktuellen Informationen in Englisch versorgen und Informationsveranstaltungen für thailändische Studienberater organisieren. Das Goethe-Institut würde sich als Ort für eine solche Informationsstelle anbieten.

5. Thailändische Studenten im Ausland

5.1 Die Anzahl thailändischer Studenten im Ausland

Die genaue Anzahl thailändischer Studenten in Deutschland läßt sich wahrscheinlich nur über eine Erhebung aller Hochschulen in der Bundesrepublik erfahren. Die Botschaft der Bundesrepublik verfügt über keinerlei Angaben zu thailändischen Studenten in Deutschland. Zwar verfügt die thailändische Botschaft in Bonn über eine Liste von Thailändern in der Bundesrepublik, doch ist diese weder komplett noch differenziert genug. Ein Grund für das Fehlen exakter Zahlenangaben liegt u.a. darin, daß einige Thais über private Kontakte und Familienbeziehungen nach Deutschland reisen und dort studieren und deshalb nicht registriert sind. Ein weiteres Problem besteht darin, daß Studentenvisa früher für einen Besuch Deutschlands mißbraucht wurden, der mit akademischen Studien wenig zu tun hatte.

Allgemein werden Daten über Auslandsstudenten von der UNESCO erhoben und in den statistischen Jahrbüchern der UNESCO präsentiert. Die auf Deutschland bezogenen Daten sind jedoch veraltet, da der Erhebungszeitraum des neuesten statistischen Jahrbuches (1996) für Deutschland 1991/1992 war. In Thailand werden an der Civil Service Commission im Center for Foreign Studies Statistiken über thailändische Studenten, die mit Regierungsstipendien oder als beurlaubte Beamte für weitere Studien oder ein Training ins

Ausland reisen, geführt. Hinzukommen Daten über Studenten, die mit anderen Stipendien (die jedoch nicht genauer aufgelistet sind) oder mit eigenen Mitteln für ein Studium ins Ausland reisen, wenn sie sich registrieren lassen, bzw. wenn die Übersendung der Gelder durch die Civil Service Commission erfolgt. Diese Daten sind als personengebundene Daten streng vertraulich zu behandeln und der Zugang ist streng reglementiert.¹⁰

Von den Botschaften in Thailand führt nur die amerikanische relativ präzise Statistiken über thailändische Studenten in den USA. Die Daten werden von amerikanischen Universitäten, Colleges und High Schools erhoben und geben ein relativ genaues Bild wieder. Bei der Japan Foundation und dem British Council werden Statistiken geführt, die sich aber vor allem auf diejenigen Studenten beziehen, die ein Stipendium des jeweiligen Landes erhalten. Studenten deren Studium selbst finanziert wird, treten nur zufällig in diesen Statistiken auf.

In der folgenden Tabelle werden die Differenzen zwischen den Angaben über die Zielländer thailändischer Studenten der UNESCO und der Civil Service Commission dargestellt.

¹⁰ Nur auf dem Hintergrund sehr guter persönlicher Beziehungen und der Unterstützung von thailändischer Seite wurde mir erlaubt, die Daten zu verwenden. Ich bitte deshalb darum, die hier gemachten Angaben vertraulich zu behandeln.

Tabelle 11: Thailändische Studenten im Ausland nach Angaben der UNESCO und der Civil Service Commission

Aufnahmeland	Statistisches Jahrbuch 1996 der UNESCO	Angaben der Civil Service Commission ¹¹	Differenz	International Institute of Education, Open Doors (nur USA) ¹²
USA	9.537 ¹³	3.219	34 %	12.165 ¹⁴ 9.537 (nach Open Doors)
Großbritannien	601 ¹⁵	2.159	28 %	
Australien	870 ¹⁶	584	67 %	
Japan	898 ¹⁷	479	53 %	
Bundesrepublik	230 ¹⁸	135	59 %	
Andere Länder	1.182	811	69 %	
Summen	13.318	7.387	55 %	

Mit Ausnahme Großbritanniens übersteigen die Angaben der UNESCO die Angaben der Civil Service Commission um mehr als die Hälfte. Daß auch die UNESCO-Daten eher zu niedrig angesetzt sind, zeigen einerseits die Daten zu Großbritannien, denn die Angaben der Civil Service Commission sind in diesem Falle mehr als doppelt so hoch wie die der UNESCO und die Angaben des Institute for International Education.

¹¹ Die Civil Service Commission führt monatliche Statistiken. Die Angaben sind für den Monat Juli 1997.

¹² Die Daten beziehen sich auf 1995/96.

¹³ Berichtszeitraum 1993/94

¹⁴ In dieser Zahl sind u.a. 1.883 Studenten enthalten, die am "Intensive English Program" teilnehmen.

¹⁵ Berichtszeitraum 1992/93

¹⁶ Berichtszeitraum 1993

¹⁷ Berichtszeitraum 1991/92

¹⁸ Berichtszeitraum 1991/92

Tabelle 12: Daten aus den statistischen Jahrbüchern der UNESCO über thailändische Studenten im Ausland

	1988	1992	Wachstum	1996	Wachstum
USA	5.719	6.355	11 %	9.537	50 %
Großbritannien	220	358	63 %	601	68 %
Australien	270	576	113 %	870	51 %
Japan	539	681	26 %	898	32 %
Bundesrepublik	238	211	-11 %	230	9 %
Andere Länder	1.663	1.889	14 %	1.182	-37 %
Summen	8.649	10.070	16 %	13.318	32 %

Von den UNESCO-Daten ausgehend ist der absolute Anteil thailändischer Studenten in der Bundesrepublik relativ konstant geblieben (1988 waren es 238 Studenten und 1996 waren es 230). Allerdings stieg die Zahl der im Ausland studierenden Thailänder um mehr als die Hälfte (8.649 im Jahre 1988 und 13.318 im Jahre 1996). Besonders waren die USA, Großbritannien und Australien von diesem Anstieg betroffen. Dahinter steht die allgemeine Tendenz, daß Thailänder ihr Studium in einem englischsprachigen Land durchführen.¹⁹ Weniger als 15 % der im Ausland studierenden Thailänder, gehen in ein Land, in dem Englisch **nicht** die Unterrichtssprache ist! Der Anteil Japans weist niedrigere Wachstumsraten auf, die allerdings deutlich die der Bundesrepublik übertreffen. Diese Trends werden mit einigen Modifikationen durch die Statistiken der Civil Service Commission bestätigt.

¹⁹ Nach dem statistischen Jahrbuch von 1996 der UNESCO studierten 1992/93 220 Thailänder und Thailänderinnen in den Philippinen, einem anderen Land, in dem die Unterrichtssprache weitgehend Englisch ist.

Tabelle 13: Daten der Civil Service Commission über thailändische Studenten im Ausland

	1993	1994	Wachs- tum	1995	Wachs- tum	1996	Wachs- tum	1997	Wachs- tum
USA	2.278	2.336	3 %	2.458	5 %	2.388	-3 %	3.219	35 %
Großbritannien	1.404	1.567	12 %	1.809	15 %	1.808	0 %	2.159	19 %
Australien	732	846	16 %	674	-20 %	590	-12 %	584	-1 %
Japan	535	616	15 %	562	-9 %	534	-5 %	479	-10 %
Bundesrepublik	<u>168</u>	<u>160</u>	<u>-5 %</u>	<u>148</u>	<u>-8 %</u>	<u>130</u>	<u>-12 %</u>	<u>135</u>	<u>4 %</u>
Andere Länder	1.055	1.068	1 %	845	-21 %	785	-7 %	811	3 %
Summen	6.172	6.593	7 %	6.496	-1 %	6.235	-4 %	7.387	18 %

Die Daten der Civil Service Commission weisen auf einen Rückgang von 20 % in der Bundesrepublik hin, der weniger stark für Japan (-10 %) und für Australien (-20 %) gilt. Von der Zunahme der Auslandsstudenten sind vor allem Großbritannien (54 %) und die USA (41 %) betroffen. Der Trend zu englischsprachigen Ländern ist bei den Daten der Civil Service noch ausgeprägter. Insgesamt gehen über 87 % der Thai-Studenten in Länder mit Englisch als Unterrichtssprache.

Im Vergleich zwischen den Daten der UNESCO und denen der Civil Service Commission ergibt sich für die USA und Großbritannien ein deutlicher Trend der Zunahme thailändischer Studenten und Studentinnen in diesen Ländern, wohingegen in der Bundesrepublik Deutschland sowohl die absolute Zahl der thailändischen Studenten und Studentinnen abnimmt als auch – in noch größerem Umfang - der relative Anteil. Für Japan weist die Civil Service Commission auf einen Rückgang hin, während die UNESCO-Daten eine Zunahme nahelegen. Ähnliches gilt für Australien. Sowohl die Daten der UNESCO als auch die der Civil Service Commission weisen deutlich auf die Zunahme von Thailändern hin, die ein Auslandsstudium durchführen.

Die Differenzen zwischen diesen, in den Daten sich ausdrückenden Trends, sind einerseits auf den unterschiedlichen Zeitraum zurückzuführen, andererseits werden die Daten der Civil Service Commission dadurch verfälscht, daß zwar Studenten mit Regierungs- und anderen Stipendien aufgenommen werden, der Anteil der Selbstzahler jedoch stark unterrepräsentiert ist. Deshalb sagen diese Daten mehr darüber aus, in welche Länder Studenten mit Stipendien gehen. **So kann gefolgert werden, daß die USA und Großbritannien die Länder sind, in denen zunehmend Thailänder sowohl mit Stipendien als auch selbstfinanziert studieren. In Australien nimmt vor allem der Anteil der Studenten zu, die ihr Studium selbst finanzieren, während in der Bundesrepublik die Zahl der thailändischen Studenten insgesamt abnimmt. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß für Studenten, die ihr Studium selbst finanzieren müssen, die Bundesrepublik offensichtlich nicht attraktiv ist.**

In den Daten der Civil Service Commission wird differenziert zwischen Beamten, die für die Fortsetzung ihres Studiums beurlaubt sind, Beamten, die an Trainingskursen teilnehmen,

Personen, die ein thailändisches Stipendium erhalten, und privaten Studenten, d.h. Studenten, die entweder ein Stipendium eines anderen Landes bekommen oder sich selbst finanzieren, jedoch bei der Commission registriert sind. Bei den beurlaubten Beamten ist nicht eindeutig, ob sie vom Staat gefördert werden oder ein Stipendium einer ausländischen Organisation (für die Bundesrepublik etwa DAAD, FES, KAS usw.) erhalten.

Tabelle 14: Beurlaubte und vom Staat geförderte Beamte (ohne Trainingskurse)

	Wachstum (1993 - 1997)	1997	1996	1995	1994	1993
Total	-30 %	1378	1394	1562	1916	1982
USA	-31 %	389	358	394	507	567
Großbritannien	11 %	205	164	170	175	185
Australien	-31 %	298	342	397	448	435
Japan	-27 %	132	142	149	194	181
Deutschland	-48 %	43	51	57	72	82

Bis auf Großbritannien hat die Zahl dieser Beamten deutlich abgenommen. Der Anteil der Bundesrepublik war nie hoch und ist doch halbiert worden. Offensichtlich ist die Bundesrepublik für Beamte wenig attraktiv. Wie die folgende Tabelle zeigt, gilt dasselbe für Studenten, die mit eigener Finanzierung oder durch andere Stipendien unterstützt studieren. Dort ist der Rückgang noch deutlicher.

Tabelle 15: Studenten, die ihr Studium selbst oder mit ausländischen Stipendien finanzieren und bei der Civil Service Commission registriert sind

	Wachstum (1993 - 1997)	1997	1996	1995	1994	1993
Total	-8 %	2577	2438	2530	2716	2810
USA	-32 %	713	681	773	942	1051
Großbritannien	35 %	1320	1257	1230	1087	981
Australien	-38 %	112	92	102	141	182
Japan	-7 %	152	133	153	166	163
Deutschland	-50 %	17	16	21	31	34

Insgesamt ist die Zahl der bei der Commission registrierten privaten Studenten zurückgegangen, was allerdings nicht bedeutet, daß die Gesamtzahl thailändischer Auslandsstudenten zurückging (siehe die Daten der UNESCO, die deutlich belegen, daß zunehmend Thailänder im Ausland studieren). Obwohl der Anteil der Bundesrepublik nie hoch war, ist er noch deutlich zurückgegangen, was das Argument, daß die Bundesrepublik für Selbstzahler nicht attraktiv ist, wie es schon die Daten der UNESCO andeuteten, belegt.

Nicht ganz so negativ ist die Entwicklung bei den Regierungsstipendien, die nicht an Beamte vergeben werden.

Tabelle 16: Studenten mit Regierungsstipendien

	Wachstum (1993 - 1997)	1997	1996	1995	1994	1993
Total	220 %	2892	2716	2716	2716	904
USA	252 %	1903	1201	1121	673	540
Großbritannien	186 %	558	354	335	231	195
Australien	336 %	144	89	71	49	33
Japan	28 %	101	89	89	79	79
Deutschland	78 %	48	36	36	29	27

Die Zahl der Regierungsstipendien hat während der letzten Jahre massiv zugenommen (von 904 auf 2.892 hat sie sich fast verdreifacht!). Ob diese Anzahl sich angesichts der aktuellen Wirtschaftskrise steigern läßt, ist eine offene Frage. Jedenfalls zeigen sich hier Zuwachsraten für Deutschland von fast 80 % (27 Studenten 1993 auf 48 Personen 1997). Dieses ist, relativ gesehen, deutlich mehr als in Japan, wo die Regierungsstudenten nur um 28 % zugenommen haben, in absoluten Zahlen jedoch von 79 (gegenüber 27 in der BRD) auf 101 anstiegen. Tatsächlich ist die Zunahme in Japan und der Bundesrepublik wenig, verglichen mit den Zuwachsraten von Australien (über 300 %) und den USA (250 %). Der eigentliche Strom thailändischer Regierungsstipendiaten geht an der Bundesrepublik und auch an Japan vorbei.

Zusammenfassung

Thailändische Studenten studieren im englischsprachigen Ausland (fast 90 %). Dieses gilt für Studenten mit Stipendien der Regierung, Beamte, die durch den Staat unterstützt werden, und für Selbstzahler. Das deutliche Wachstum der im Ausland studierenden Thailänder geht an der Bundesrepublik und auch an Japan weitgehend vorbei. Die Bundesrepublik verfügt offensichtlich über keine genügende Attraktivität gegenüber den USA, Großbritannien, Australien und auch den Philippinen. Dieses zeigt sich deutlich darin, daß die Zahlen insgesamt rückläufig sind. Folgt man den Daten der Civil Service Commission, deutet sich an, daß beurlaubte Beamte kaum mehr in die Bundesrepublik kommen werden, um mit einem Studium zu beginnen. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den Selbstzahlern. Ein anderer Trend zeigt sich bei den Regierungsstipendien. Hier ist damit zu rechnen, daß mehr thailändische Studenten in die Bundesrepublik kommen werden. Diese Annahme beruht aber darauf, daß im

Zuge der Wirtschaftskrise nicht die staatlichen Stipendien eingefroren werden, was an sich zu erwarten ist.

Basierend auf den Daten der UNESCO und der Civil Service Commission lassen sich ungefähre Projektionen der zu erwartenden thailändischen Studenten, die ihr Studium in der Bundesrepublik ab 1998 beginnen werden, machen. Im Modell wird unterschieden zwischen einer durchschnittlichen Dauer des Studiums von drei, vier und fünf Jahren, wobei vier bis fünf Jahre die realistischere Einschätzung ist.

Tabelle 17: Projektion thailändischer Studenten, basierend auf Daten der UNESCO und der Civil Service Commission

Projektionen basierend auf Daten der UNESCO		Projektionen basierend auf Daten der Civil Service Commission	
Studiendauer:	Neuanfänger	Studiendauer	Neuanfänger
Fünf Jahre	44 – 46	fünf Jahre	14 – 22
		Beamte	6 – 8
		Andere	< 2
		Stipendien	8 – 12
Vier Jahre	55 – 60	vier Jahre	19 – 27
		Beamte	8 – 10
		Andere	<3
		Stipendien	10 – 14
Drei Jahre	70 – 78	drei Jahre	27 – 35
		Beamte	10 – 12
		Andere	3 – 5
		Stipendien	14 – 18

Während bei denjenigen, die das Studium selbst finanzieren, kaum mit Neuanfängern zu rechnen ist und auch die Zahl der Beamten zehn nicht übersteigen wird, kann bei den Regierungsstipendien mit zehn bis achtzehn Studenten gerechnet werden. Allerdings ist hier die Frage, ob diese Stipendien nicht gestrichen oder gekürzt werden.

Werden die Projektionen der Civil Service Commission und der UNESCO verglichen, ergibt sich, daß 70 Studenten die höchste Projektion wäre. Folgt man den Daten der Civil Service Commission, sind über dreißig Neuanfänger schon eine sehr hohe Projektion. Wahrscheinlich ist, daß weniger als fünfundzwanzig thailändische Studenten ein Studium in der Bundesrepublik beginnen werden, von denen weniger als zwanzig eine staatliche Förderung als Beamte oder Stipendiaten erhalten.

5.2 Fächerwahl thailändischer Studenten im Ausland

Nur bedingt lassen sich statistisch abgesicherte Aussagen über die Fächerwahl thailändischer Studenten in den unterschiedlichen Ländern machen. Der Grund liegt in den allgemeinen Defiziten der bestehenden Datensammlungen. Weiterhin wird in den existierenden Unterlagen nicht im Sinne einer Kreuztabelle zwischen Land und Fach differenziert. Annähernde Angaben zur Fächerwahl liefern nur die Statistiken des International Institute of Education der USA, die jedoch auf die USA begrenzt sind. In den thailändischen Daten wird nicht nach Fach und Land unterschieden.²⁰ Trotzdem sind Tendenzen und Trends sichtbar.

Die Daten über Studenten an thailändischen Universitäten deuten daraufhin, daß das Auslandsstudium vor allem für Studenten attraktiv ist, die schon über ein B.A. verfügen und eine Ausbildung mit dem M.A. und Dr. als Abschluß anstreben. In Interviews mit unterschiedlichen Stellen wurde "Business Administration" in Form des MBA, Ingenieurwissenschaften und eine weitergehende medizinische Ausbildung als bevorzugte Fächer für ein Auslandsstudium angesehen. Diese Gewichtung wird von den Daten der USA bestätigt.

Die folgenden Daten wurden von insgesamt 5.258 Studenten erhoben. Es sind Annäherungswerte, da insgesamt mit dem Open Door Programme der USA, das durch das International Institute of Education recht genau beobachtet wird, 9.537 Studenten aus Thailand sich in den USA aufhalten. Die Gesamtzahl, die aus den Berichten der Universitäten, Colleges und anderen Institutionen zusammengestellt wurde, beläuft sich auf 12.165 für 1995/96. Die in der Tabelle vorgestellten Daten beziehen sich deshalb nur auf 55 % der in den USA studierenden Thailänder. Aus den Daten geht jedoch deutlich hervor, daß Betriebswirtschaft (MBA), gefolgt von Ingenieurwissenschaften, die vor allem gewählten Fächer sind.

²⁰ Diese Daten sind bei der Civil Service Commission als personengebundene Daten vorhanden. Tatsächlich läßt sich relativ leicht aus der Kombination von Fach und Land jedenfalls in den Ländern, in denen nur wenige Thailänder studieren, die Person bestimmen. Aus naheliegenden Gründen wurde mir deshalb der Zugang zu diesen Daten verweigert.

Tabelle 18: Fächerwahl thailändischer Studenten in den USA, 1995/96

Fächer	B.A.-Studien	M.A. und höher	Summe aller Studiengänge²¹
Landwirtschaft	0,3 %	1,8 %	1,2 %
Betriebswirtschaft	29,7 %	53,2 %	41,5 %
Pädagogik	0,9 %	3,2 %	2,4 %
Ingenieurwissenschaft	17,5 %	13,2 %	13,6 %
Kunst und Design	9,4 %	1,8 %	4,5 %
Medizin	1,6 %	3,6 %	2,6 %
Geisteswissenschaften	0,8 %	1 %	1,4 %
Mathematik und Computer	7,7 %	5,8 %	6,1 %
Naturwissenschaften	2,3 %	4,2 %	3,2 %
Sozialwissenschaften	4,7 %	6,4 %	5,7 %
Andere	15,2 %	4 %	7,8 %
Englisch-Intensivkurse	1,2 %		4,1 %
Anderes	8,7 %	1,8 %	5,9 %
<i>Summe</i>	<i>1.590 Studenten</i>	<i>2.720 Studenten</i>	<i>4.948 Studenten.</i>

Ausgehend von den Daten der Civil Service Commission ist eine Differenzierung notwendig. Während die sich privat finanzierenden Studenten ihren Schwerpunkt in den B.A.-und M.A.-Studiengängen haben, studieren die von der thailändischen Seite geförderten Studenten in den M.A.-Studiengängen und mehr noch in Promotionsstudiengängen. Offensichtlich wird auf der thailändischen Seite davon ausgegangen, daß auf der B.A.-Ebene und auch der M.A.-Ebene die Universitäten in Thailand konkurrenzfähig sind. Dieses gilt für die Ebene der Promotion nicht. Promotionsstudiengänge würden, folgt man diesen Daten, einen Studienort für staatlich geförderte Studenten attraktiv machen. Allerdings sollte auch bedacht werden, daß ein beträchtlicher Anteil der Studenten, die promovieren, dieses an der Universität machen, von der sie auch ihr M.A. erhalten haben. Beamte und Studenten mit Regierungsstipendien haben ihren Schwerpunkt in Promotionsstudiengängen für Landwirtschaft und Biologie, gefolgt von Medizin und Ingenieurwissenschaften. Studenten mit anderen Stipendien oder eigener Finanzierung studieren in B.A.- und M.A.-Studiengängen vor allem Betriebswirtschaft und Ingenieurwissenschaften, gefolgt von Medizin.

²¹ Neben den B.A.- und M.A.-Studiengängen gehören die Ph.D., aber auch spezielle Studiengänge in diese Kategorie.

Tabelle 19: Erstrebter Abschluß thailändischer Studenten im Ausland nach Förderungsart

Kategorie	Beamte insg. 1346 Studenten			Staatsstipendien insg. 2049 Studenten			Private insg. 2603 Studenten			
Abschluß	anderes	Dr.	M.A.	Dr.	M.A.	B.A.	Dr.	M.A.	B.A.	Anderes
Anzahl	63	720	563	857	797	395	81	483	774	1265
Prozent	5 %	53 %	42 %	42 %	39 %	19 %	3 %	19 %	30 %	49 %

Im folgenden wird die Fächerwahl in den unterschiedlichen Studiengängen diskutiert. In den Tabellen sind nur die Fächer berücksichtigt, die von mehr als 5 % der thailändischen Auslandsstudenten im entsprechenden Studiengang studiert werden.

Tabelle 20: Fächerwahl von B.A.-Studenten im Ausland

Fächer	Regierungsstipendien	andere Förderung	Summe
Ingenieurwissenschaften	123	130	253
Betriebswirtschaft	3	199	202
Computer, Elektronik	54	43	97
Medizin	3	85	88
Ökonomie	41	43	84
<i>Insgesamt</i>	<i>224</i>	<i>500</i>	<i>724</i>

Die staatliche geförderten B.A.-Studenten studieren primär Ingenieurwissenschaften, während bei den sich anders finanzierenden Studenten neben Ingenieurwissenschaften Betriebswirtschaft das Fach der Wahl ist. Computer/Elektronik haben ebenfalls eine Bedeutung, stehen aber weit hinter den erstgenannten Fächern.

Bei den M.A.-Studenten findet sich eine andere Verteilung. Vor allem ist die Konzentration auf zwei Fächer nicht mehr so ausgeprägt.

Tabelle 21: Fächerwahl von M.A.-Studenten im Ausland

Fach	Beurlaubt e Beamte	Regierungs- stipendien	Andere Förderung	Summe
Ingenieurwissenschaften	51	224	79	354
Betriebswirtschaft	55	10	191	256
Medizin	83	72	5	160
Computer, Elektronik	26	68	22	116
Sozialwissenschaften	50	20	29	99
Biologie	45	44	8	97
Politische Wissenschaft	48	21	24	93
Landwirtschaft	42	4	7	53
Sprachen	20	15	15	50
Pädagogik	31	7	11	49
<i>Insgesamt</i>	<i>451</i>	<i>485</i>	<i>391</i>	<i>1327</i>

Ingenieurwissenschaften und Betriebswirtschaft spielen auch in den M.A.-Studiengängen weiterhin eine wichtige Rolle. Die Differenzierung zwischen Studenten mit einem staatlichen Stipendium, die zum Ingenieur ausgebildet werden, und den sich anders, vielfach privat finanzierenden Studenten, die sich für Betriebswirtschaft entscheiden, ist hier noch ausgeprägter als bei den B.A.-Studiengängen. Medizin wird vor allem bei den beurlaubten Beamten und Regierungsstipendiaten gewählt. Auffallend ist, daß vor allem die Beamten in den Bereichen Sozialwissenschaften (ohne Betriebswirtschaft), Politische Wissenschaft und Landwirtschaft zu finden sind.

Bei den Promotionsstudien ergibt sich wiederum ein anderes Bild, was darauf hin deutet, daß die Promotion nur in einigen Fällen die Fortsetzung des M.A.-Studiums an der Auslandsuniversität ist.

Während die Zahl der Studenten mit staatlicher Förderung hoch ist, hat die Zahl der sich anders finanzierenden Studenten deutlich abgenommen. Ingenieurwissenschaften (und Fächer wie Computer und Elektronik) sind weiterhin das erste Fach der Studenten mit Regierungsstipendien. Allerdings hat Medizin an Bedeutung zugenommen. Landwirtschaft und Biologie sind Schwerpunktfächer der beurlaubten Beamten. Insgesamt sind die Fächer bei den Promotionsstudien noch breiter gestreut als bei den M.A.-Studien.

Tabelle 22: Fächerwahl in ausländischen Promotionsstudiengängen

Fach	Beurlaubte Beamte	Regierungsstipendien	Andere Förderung	Summe
Ingenieurwissenschaften	70	189	14	273
Biologie	104	108	3	215
Medizin	88	109	6	203
Landwirtschaft	105	25	1	131
Chemie	29	72	5	106
Computer, Elektronik	15	75	5	95
Pharmazie	22	49	2	73
Sozialwissenschaften	43	10	4	57
Pädagogik	45	4	4	53
Ökonomie	23	17	11	51
Ökotrophologie	26	23	2	51
Sprachen	31	15	2	48
Physik	17	27	3	47
Recht	22	9	8	39
Politische Wissenschaft	25	11	2	38
Betriebswirtschaft	19	9	5	33
Zahnmedizin	4	22	0	26
Mathematik	5	16	1	22
<i>Insgesamt</i>	<i>693</i>	<i>790</i>	<i>78</i>	<i>1561</i>

Zusammenfassung

Der Schwerpunkt thailändischer Studenten im Ausland ist Ingenieurwissenschaften und Betriebswirtschaft. Zählt man diesen Bereichen naheliegende Fächer wie Elektronik und Ökonomie hinzu, sind mehr als die Hälfte aller B.A.-Studenten im Ausland hier eingeschrieben. Auch im Bereich der M.A.-Studien sind diese Fächer am stärksten vertreten. Allerdings nimmt vor allem Medizin und Biologie an Bedeutung zu. Bei den Promotionsstudiengängen bleibt die Bedeutung der Ingenieurwissenschaften erhalten, doch spielt Betriebswirtschaft eine sehr untergeordnete Rolle. Statt dessen haben Landwirtschaft, Biologie und Medizin, aber auch die Sozial- und Politikwissenschaften und Sprachen an quantitativer Relevanz zugenommen.

Neben einer Differenzierung nach Studiengängen hängt die Fächerwahl mit der Form der Förderung zusammen. Staatlich gefördert studieren Thailänder vor allem in den M.A.- und Promotions-Studiengängen. Ingenieurwissenschaft ist das primäre Fach. Betriebswirtschaft spielt nur für die nicht staatlich geförderten Studenten, vor allem auf der B.A.- und der M.A.-Ebene eine Rolle.

Deutlich beziehen sich die staatlichen Förderungsprogramme schwerpunktmäßig auf die Promotionsstudiengänge. Deshalb wäre eine Förderung der Promotionsstudiengänge wichtig, wenn es darum geht, Studenten mit Regierungsstipendien für ein Studium zu interessieren. Zu denken wäre an Programme im Bereich der Landwirtschaft, Biologie, Medizin, aber auch der Sozial- und Politikwissenschaften.

5.3 Empfehlungen

In den nächsten Jahren wird die Zahl der Abiturienten, die einen akademischen Studienplatz suchen, auf über 300.000 ansteigen. Von diesen werden die meisten in Thailand studieren oder im englischsprachigen Ausland. Interessant sind vor allem die B.A.-Absolventen, von denen in den nächsten Jahren pro Jahr etwa 10.000 einen Studienplatz auch im Ausland suchen werden. Diese Entwicklung zeigt sich schon jetzt sehr deutlich an den stark ansteigenden Zahlen der thailändischen Auslandsstudenten. Schwerpunkte der Nachfrage sind die Ingenieurwissenschaften, Landwirtschaft, Sozial- und Politikwissenschaften und Medizin. Die staatlichen Förderungsprogramme beziehen sich im M.A.-Bereich auf die Ingenieurwissenschaften, Medizin und Biologie. **Es wäre sinnvoll, die bestehenden Kurse an deutschen Universitäten und Fachhochschulen daraufhin zu überprüfen, ob ein Angebot in dieser Richtung besteht.**

Ebenso wird die Zahl derjenigen Studenten deutlich zunehmen, die promovieren wollen. Hier ist die Fächerzuordnung weniger eindeutig. Deutlich beziehen sich die staatlichen Förderungsprogramme schwerpunktmäßig auf die Promotionsstudiengänge. **Deshalb wäre eine Förderung von Promotionsstudiengängen wichtig, wenn es darum geht, Studenten mit Regierungsstipendien für ein Studium zu interessieren.** Zu denken wäre an Programme im Bereich der Landwirtschaft, Biologie, Medizin, aber auch den Sozial- und Politikwissenschaften. Tatsächlich existieren an deutschen Universitäten schon derartige Programme. Es wäre deshalb von großer Bedeutung, daß diese auch in Thailand bekannt gemacht würden.

6. Die potentielle Klientel deutscher Universitäten

6.1 *Das Image Deutschlands als Studienort*

Grundsätzlich ist Deutschland in den meisten Fällen die zweite oder dritte Wahl als Studienort, denn ein Studium in Deutschland wird mit vielen Problemen verbunden. Genannt wurden:

- Sprachprobleme und der relativ begrenzte Wert von Deutsch als Fremdsprache in Thailand;
- Die Studienzeiten, bis ein M.A.-Abschluß erreicht wird, sind zu lang, da die thailändischen Leistungen (B.A.) nicht anerkannt werden. Dadurch wird das Studium in Deutschland doppelt teuer. Bei Studenten, die das Studium selbst finanzieren, müssen für mehrere Jahre die Unkosten getragen werden. Gleichzeitig haben sie keine Möglichkeit, in ihrem Beruf zu arbeiten und Geld zu verdienen. Beamte werden während des Studiums nicht befördert, so daß ihre Kollegen später auf höheren Posten sind als sie selbst. In einer stark durch Ranghierarchien gekennzeichneten Gesellschaft kompensiert die bessere fachliche Kompetenz diese Differenzen nicht unbedingt.

- Die Betreuung der Studenten reicht nicht aus. Während thailändische Studenten eine enge Betreuung und vor allem klare Vorgaben erwarten, wird in Deutschland davon ausgegangen, daß die Studenten ihr Studium selbst organisieren. Diese Kritik betrifft vor allem die Geistes- und Rechtswissenschaften und weniger die Natur- und Ingenieurwissenschaften.
- Die in Deutschland erworbenen akademischen Grade sind nicht mit den thailändischen kompatibel. Zum Beispiel wird ein Diplom in Thailand mit einem B.A. identifiziert. Außerdem fehlen genaue Beschreibungen der Studienleistungen, bzw. so es sie gibt, sind sie in Deutsch. Leider ist Deutsch als Fremdsprache in Thailand nicht sehr verbreitet.
- Es gibt keine Möglichkeiten, sich über Studienmöglichkeiten in Deutschland zu informieren, da kein Informationsmaterial verbreitet wird. Der Leiter des Centre for Foreign Studies und die Leiterin der Educational Advisory Division der Bangkok Bank haben den Eindruck, daß man in Deutschland kein Interesse an thailändischen Studenten hat.
- Ausländerfeindlichkeit;
- Es fehlen politische Abmachungen und Besuche auf höherer Ebene, um die Bildungszusammenarbeit zu verbessern.

Von deutschen Lektoren und Dozenten in Thailand wurden folgende Probleme festgestellt:

- Fehlendes Informationsangebot über Studienmöglichkeiten in Deutschland;
- Probleme bei der gegenseitigen Anerkennung der Studienabschlüsse;
- Probleme der Sprachausbildung sowohl in Deutsch als auch in Englisch;
- Die an deutschen Universitäten geforderte Selbständigkeit ist für thailändische Studenten überraschend und beängstigend. Sie fühlen sich "verlassen", da ihre Bildungssozialisation in eine ganz andere Richtung ging (siehe das Kapitel über die Schul- und Hochschulkultur).
- Die Gesamtdauer des Studiums bis zum erfolgreichen Abschluß ist nur schwer abzuschätzen.

Trotz dieser Probleme wird Deutschland durchaus bewundert und hat ein gutes Image. Folgende Aspekte werden mit Deutschland assoziiert und sind eine Grundlage für das gute Image auch als Studienstandort: Fußball, Mercedes, Technologien (obwohl in diesem Kontext Japan inzwischen einen besseren Ruf in Bezug auf moderne Technologien genießt), Theorien und Wissenschaft.

Weiterhin gehört zum Image Deutschlands, daß ein Studium dort sehr qualifiziert ist, (oftmals besser als in den USA) doch mit sehr hohen Ansprüchen verbunden wird. Deutschland gilt als Land des schweren aber guten Studiums, wo leichte Abschlüsse nicht zu bekommen sind. So werden Personen, die in Deutschland promoviert haben, deutlich stärker einer Elite zugerechnet als andere. Dieses drückt sich aber nicht unbedingt darin aus, daß die Karriere in der Bürokratie schneller verläuft. Der Bereitschaft, sich auf ein solches gutes und schweres Studium einzulassen, steht entgegen, daß die Abschlüsse in Thailand abgewertet werden.

Die recht niedrige Attraktivität Deutschlands zeigt sich darin, daß Stipendien von deutschen Organisationen für ein Studium in Deutschland wenig begehrt sind. Regierungsstipendien werden vergleichsweise selten auf Deutschland bezogen, es sei denn, es wird von einem Stipendiaten gewünscht oder ein Beamter hat ein besonderes Interesse daran, daß ein Mitglied seiner Abteilung in Deutschland studiert.

Zusammenfassung

Deutschland genießt einen sehr guten Ruf als Studienland. Dem stehen aber massive Probleme gegenüber, so daß nur Idealisten, die an einer tiefgehenden "Bildung" und einem sehr qualifizierten Studium interessiert sind, sich für Deutschland entscheiden. Tatsächlich ist ein Studium in Deutschland mit hohen Kosten verbunden, auch wenn keine Studiengebühren verlangt werden, da die Studienzeiten sehr lang sind. Ein Student, der sich für Deutschland entscheidet, muß motiviert sein und nicht (nur) an einem schnellen Titel Interesse haben. Es ist wichtig, daß diese Idealisten nicht durch eine schlechte Betreuung an den Universitäten enttäuscht werden.

Es kann keine Gruppe definiert werden, die als Klientel besonders in Frage kommt. Angesichts dessen, daß ein Studium in Deutschland durchaus noch mit elitären Aspekten verbunden ist, wird sich nie eine größere Masse darauf einlassen. Der Versuch, mit den englischsprachigen Ländern zu konkurrieren, ist deshalb illusorisch. Hier liegt aber auch eine gute Chance für die Steigerung der Attraktivität als Studienland.

7. Stipendienprogramme in Thailand

7.1 Staatliche Förderung

In Thailand gibt es relativ viele Möglichkeiten, ein Stipendium für ein Auslandsstudium zu erhalten. Vor allem Japan hat in den letzten Jahren, im Zuge der Politik, das Land für ausländische Studenten attraktiver zu machen, massiv Stipendien in Thailand vergeben. Im letzten Jahr wurden 120 Stipendien verteilt. Die japanischen Stipendien sind auf keine Zielgruppe beschränkt, sondern werden über eine allgemeine Prüfung, an der im letzten Jahr mehr als tausend Bewerber teilnahmen, vergeben. Durch diese Stipendienpolitik ist die Zahl thailändischer Studenten in Japan stark angestiegen, doch werden nur wenige Studenten mit Regierungsstipendien nach Japan entsandt oder finanzieren ihr Studium dort selbst. Ein Grund dafür sind neben den Sprachproblemen, die durchaus schwerer wiegen als in bezug auf Deutsch, die hohen Lebenshaltungskosten in Japan. Allerdings gibt es viele Möglichkeiten, legal als Student einer Nebentätigkeit nachzugehen. Da es einer eigenen Studie bedürfte, allen Stipendienmöglichkeiten für Thailänder nachzugehen²², will ich mich auf die Regierungsstipendien beschränken.

Zwei Hauptformen der Förderung eines Auslandsstudiums durch die thailändische Regierung bestehen: Stipendien und die Förderung von für ein Studium beurlaubte Beamte.²³

²² Es müßten die Stipendien der Firmen, Universitäten usw. verfolgt werden, ebenso wie die begrenzten Stipendien der Universitäten, durch die etwa die Lehrgebühren entfallen usw.

²³ Die Trainingsprogramme für Beamte lasse ich aus, da sie nicht zu einem Studienabschluß führen.

Tabelle 23: Entwicklung der staatlichen Förderung der Auslandsstudien

	1997	1996	1995	1994	1993
Beamte					
Total	1378	1394	1562	1916	1982
Wachstum	-1 %	-11 %	-18 %	-3 %	
Deutschland	43	51	57	72	82
Wachstum	-16 %	-11 %	-21 %	-12 %	
Stipendien der Regierung					
Total	2892	2716	2716	2716	904
Wachstum	6 %	0 %	0 %	200 %	
Deutschland	48	36	36	29	27
Wachstum	33 %	0 %	24 %	7 %	

Wie schon festgestellt, ist der Anteil der geförderten Beamten rückläufig. Dieses gilt verstärkt für Deutschland. Anders sieht es bei den Stipendien aus, die deutlich zunehmen (von 904 im Jahr 1993 auf 2.892 im Jahr 1997). Diese Zunahme betrifft auch Deutschland. Studierten 1993 nur 27 Studenten mit einem staatlichen Stipendium in Deutschland, sind es 1997 schon 48.

Sieben unterschiedliche Arten der Stipendien bestehen:

- Stipendien des Königs
- Stipendien der Regierung
- Studenten, die ein Stipendium des Institute of Promoting Teaching Science and Technology gewinnen
- Stipendien des Ministry of Science, des Ministry of University Affairs und des Ministry of Foreign Affairs
- Stipendien im Rahmen der Förderung des Rajabhat Institutes.

In den meisten Fällen können die Stipendiaten sich den Studienort selbst wählen. Einige der Stipendien sind in der Fächerwahl relativ festgelegt, während andere offen sind.

In der folgenden Tabelle werden die Stipendien grob charakterisiert und ihre Zahl (1993 und 1997) präsentiert:

Tabelle 24: Staatliche Stipendien 1993 und 1997

	Charakterisierung (nicht exclusive Schwerpunkte)	geförderte Studenten 1997	Geförderte Studenten 1993
Stipendien des Königs	relativ offen	54	37
Stipendien der Regierung	offen	363	224
Stipendien des Institute of Promoting Teaching Science and Technology	Ingenieure, Pädagogik	261	80
Stipendien des Ministry of Science	Naturwissenschaften	820	508
Stipendien des Ministry of University Affairs	relativ offen	1.054	109
Stipendien des Ministry of Foreign Affairs	Politikwissenschaft, relativ offen	93	52
Stipendien im Rahmen der Förderung des Rajabhat Institutes	Pädagogik, Ingenieurwissenschaften	48	

Die Zunahme der Stipendien ist eindeutig. Angesichts dessen, daß viele der Stipendien relativ stark auf Ingenieurwissenschaft bzw. Technologien (Computer, Elektronik) abzielen, erstaunt es nicht, daß bei der Fächerwahl der staatlich geförderten Studenten diese Fächer entsprechend stark vertreten sind.

In bezug auf die erstrebten Studienabschlüsse liegt der Schwerpunkt bei M.A.-Studien und vor allem Promotionsstudien.

Tabelle 25: Erstrebte Abschlüsse von Regierungsstipendiaten

erstrebter Studienabschluß		
Dr.	M.A.	B.A.
857	797	395
42 %	39 %	19 %

Ob die Regierungsstipendien weiter zunehmen werden oder überhaupt in dieser Höhe bestehen bleiben, ist zur Zeit fraglich, da der Staat massive Budgetkürzungen durchführen muß.

Zusammenfassung

Zur Zeit nimmt die Zahl der staatlich geförderten beurlaubten Beamten ab, während die Zahl der Regierungsstipendien deutlich zunimmt. Regierungsstipendien werden in der Hauptsache für M.A.-Studien (39 %) und vor allem Promotionsstudien (42 %) vergeben. Sollen Regierungsstipendien stärker auf Deutschland bezogen werden, müßte also in diesen Bereichen, d.h. M.A.- und Promotions-Studiengänge, angesetzt werden.

7.2 Empfehlung

Das Image Deutschlands als schwerer aber qualitativ hochwertiger Studienort impliziert, daß nicht die Masse zum Studium nach Deutschland drängt, sondern eher eine kleine Minderheit besonders motivierter Studenten, die vor allem auch Interesse an einem vom thailändischen und amerikanischen Hochschulmuster abweichenden Studium haben.

Von der Regierung werden M.A Studien und Promotionsstudien gefördert. Vor allem Promotionsstudien kommen nur für eine kleine Minderheit in Frage. Es ist zu empfehlen, daß in der Bundesrepublik der Schwerpunkt vor allem auf die Promotionsstudien und an zweiter Stelle M.A.-Studien gelegt wird. Hier könnte das Image Deutschlands als Studienort besonders positiv gewendet werden. Weiterhin sind bei Promotionsstudien die Probleme der gegenseitigen Anerkennung weniger gegeben.

8. Eine Hochschule nach deutschem Muster?

8.1 Internationale Studiengänge

In Thailand gibt es mehrere Möglichkeiten, ein M.A.-Studium nach internationalem Muster zu absolvieren. Das Asian Institute of Technology (AIT) ist eine internationale Einrichtung, in der Studenten aus ganz Asien in Englisch unterrichtet werden. Am AIT sind einige deutsche Dozenten angestellt, und das Institut wird stark durch Mittel der GTZ und des DAAD gefördert.

An der Chulalongkorn University kann in internationalen Kursen mit Lehrenden aus den USA, Großbritannien usw. für ein MBA studiert werden. Am GIBA studieren nicht nur Thailänder, sondern auch Amerikaner und Japaner. Weiterhin gibt es das "European Studies Programme.

An der Thammasat Universität besteht die Möglichkeit, an einem englischen M.A.-Kurs für Wirtschaftswissenschaften teilzunehmen.

Das stark von der GTZ geförderte King Mongkut Institut for Technology hat einen Stab deutscher Dozenten in unterschiedlichen Fachbereichen.

Es gibt keine deutsch-sprachigen M.A.-Studiengänge in Thailand.

8.2 Empfehlungen

Da es schon ein recht großes internationales Angebot an Studienmöglichkeiten in Thailand gibt, halten wir den Aufbau einer Universität oder Fachhochschule nach deutschem Muster für wenig nützlich. Die damit verbundenen Kosten sind erheblich und könnten von thailändischer Seite nicht finanziert werden. Sinnvoller wären:

1. Kooperation zwischen ausgewählten deutschen und thailändischen Universitäten und Fachhochschulen
2. Förderung und Ausbau der bestehenden Kurse in Thailand etwa durch deutsche Dozenten o.ä.

Statt den bestehenden internationalen Studiengängen weitere hinzuzufügen, wäre es sinnvoller, über Universitäts-Kooperation, Förderungen durch Dozenturen usw. ausgewählte Studiengänge zu verbessern. Da die Entscheidung für ein Studienland stark durch bestehende Kontakte mitbestimmt wird, würde darüber die Zahl der Interessenten ebenfalls angehoben werden. Weiterhin könnte versucht werden, in den bestehenden Studiengängen Aspekte der Universitätsausbildung in Deutschland einzubringen.

9. Erfahrungen thailändischer Alumni

9.1 USA

In den USA ist das Studium enger mit den thailändischen Erfahrungen verbindbar, denn sowohl die jeweiligen Studienleistungen als auch der Stil des Unterrichtens sind kompatibel. Von sehr großer Bedeutung sind auch die Aktivitäten der Alumni. Wer in den USA studiert, ist deshalb dazu in der Lage, Beziehungen aufzubauen bzw. nach der Rückkehr die Beziehungen der Alumni-Netzwerke nutzen zu können. Dadurch, daß das Studium kürzer ist, gelingt es besser, die Karriere direkt fortzusetzen. Bei der Suche nach einem Arbeitsplatz ist es hilfreich, daß die Personalabteilungen über die USA informiert sind und den Abschluß einordnen können. Außerdem ist es eine zusätzliche Qualifikation, über eine gute Sprachkompetenz in Englisch zu verfügen. Wer in den USA studiert hat, hat deshalb bei allen Firmen (auch europäischen oder japanischen) gute Chancen.

Studienerfahrungen

Studenten betonen, daß sie sehr gut betreut wurden und ihnen klar gesagt wurde, welche Kurse zu belegen sind. Ein großer Vorteil war, daß in den Universitäten Gruppen anderer thailändischer und südostasiatischer Studenten waren. Das Studium wurde als überschaubar wahrgenommen. Es war klar, wann die Prüfungen waren und wann zu erwarten ist, daß man nach Thailand zurückfahren kann.

9.2 Japan

Die aktuelle Attraktivität Japans läßt sich darüber erklären, daß es zur Zeit eine Mode ist, sich auf Japan zu beziehen. Dabei mag es eine Rolle spielen, daß Japan als asiatisches Land dem Vorwurf der "Verwestlichung" entgeht. In der Selbstdarstellung Japans als Studienort werden durchaus Aspekte eines "Asiatismus" thematisiert. Ein weiterer, vielleicht der wichtigere Grund für die Popularität Japans sind die vielen Stipendien, die vergeben werden. Im Rahmen der Politik, Japan zu einem Studienland mit internationaler Relevanz zu entwickeln, wird versucht, die Zahl der ausländischen Studenten auf über 100.000 zu erhöhen (die USA hatten 1993 deutlich über 400.000 ausländische Studenten und die Bundesrepublik 1990 über

100.000). Jedes Jahr werden etwa 120 Stipendien der japanischen Regierung angeboten. Dieses wird mit einer großen Bildungsmesse verbunden. Die Stipendien sind mit keinerlei Auflagen verbunden, und jeder, der über ein Abitur (Mathayom 6) verfügt, kann sich bewerben. In einem großen Bangkok Hotel werden dann die über tausend Bewerber geprüft und eine Entscheidung getroffen. Dieses ganze Verfahren macht Japan natürlich sehr bekannt. Neben den staatlichen Stipendien vergeben die großen Firmen Stipendien für ein Studium in Japan. Einmal werden diese an Angestellte für weitere Qualifikationen vergeben, andererseits sind einige Stipendien offen ausgeschrieben.

Auch japanische Alumni-Netzwerke sind durchaus aktiv und helfen Rückkehrern, eine Arbeit zu finden. Zwar wird von japanischen Firmen öffentlich betont, daß Studenten, die in Japan studierten, nicht bevorzugt würden, doch ist die Vertrautheit mit japanischen Geschäftsgepflogenheiten ein Auswahlkriterium. Studenten, die in Japan studierten, haben also einen deutlichen Vorteil, wenn sie sich bei japanischen Firmen bewerben. Da Japan wirtschaftlich sehr stark in Thailand engagiert ist, hat ein Studium dort deutliche Vorteile. Angesichts dessen verwundert es, daß die Zahl der thailändischen Studenten in Japan immer noch vergleichsweise niedrig ist. Selbstzahler fahren fast gar nicht nach Japan!

Studienerfahrungen:

In Japan sind die Lebenshaltungskosten sehr hoch, doch gibt es viele Möglichkeiten, neben dem Studium zu arbeiten. Vor Beginn des Studiums wurden intensive Sprachkurse durchgeführt, die mit Einführungen in das Universitätssystem etc. verbunden waren.

Im Vergleich zwischen Studenten, die in den USA und Japan studierten, war auffallend, daß die "amerikanischen" Studenten recht offen über ihre Erfahrungen berichteten und sehr locker Erfahrungen beschrieben. Betont wurde auch der Spaß während des Studiums, die Freiheiten etc. Die Studenten aus Japan waren demgegenüber sehr zurückhaltend und eher ausweichend. Während die amerikanischen Studenten sich als eine große lockerere Gruppe fühlten und mir gegenüber amerikanisiert auftraten, waren die japanischen Studenten eher eine kleine, in sich recht geschlossene Gruppe. Ob diese Unterschiede ein Ergebnis der Studienerfahrungen sind, oder ob Studenten mit spezifischen Persönlichkeitsmerkmalen unterschiedliche Länder wählen, kann hier jedoch nicht geklärt werden.

10. Handlungsvorschläge, um die Attraktivität Deutschlands als Studienort für Thailänder zu erhöhen

10.1 Die Initiative der deutschen Universitäten ist notwendig

Alle Versuche, Deutschland als Land für ein Studium bekannt und attraktiv zu machen, müssen von deutschen Universitäten aktiv unterstützt werden. Von den deutschen Universitäten sollten:

1. Internet home pages, die inzwischen jede deutsche Universität hat, ins Englische übersetzt werden;
2. regelmäßig Veranstaltungen in Englisch durchgeführt werden (vor allem in Promotionsstudiengängen) bzw. englischsprachige Studiengänge eingerichtet werden, so wie es an einigen Hochschulen mit Unterstützung des Bundes zur Zeit geschieht;
3. über Studiengänge, Forschungsbereiche etc. sollte regelmäßig und aktuell international informiert werden. Ohne diese Grundlage ist eine Informationspolitik über Deutschland als Studienland, die über die Bundesrepublik hinausreicht, nicht möglich;

4. die Betreuung von ausländischen Studenten sollte verstärkt werden.

Das Aktionsprogramm des DAAD vom Januar 1997 weist in seinen Anregungen zur internationalen Öffnung der deutschen Hochschulen in die richtige Richtung.

10.2 Die Verbreitung von Informationen in Thailand ist dringend notwendig

1. Alle Bereitschaft und aller gute Wille der Universitäten, Studienleistungen anzuerkennen, spezielle Studiengänge einzurichten etc. bleiben völlig wirkungslos, wenn niemand etwas davon erfährt. **Informationen über Deutschland als Studienland sind in Thailand gut gehütete Geheimnisse.** Dieses muß geändert werden, wenn Deutschland als Studienland überhaupt bekannt gemacht werden soll.
2. Die Einrichtung einer Informationsstelle ist vordringlich. Zwar werden Informationen über Studien in Deutschland von den Lektoren und Dozenten des DAAD verbreitet und auch Studienberatung durchgeführt, doch verfügen diese natürlich nur über begrenzte Informationen. Bildungsmessen haben einen kurzfristigen Effekt, doch wenn das dadurch geweckte Interesse dann frustriert wird, haben sie eine eher negative Wirkung. Der Eindruck, Deutschland ist nicht "offen" für Thailänder, würde verstärkt werden. Es bedarf nicht der effektvollen Strohfeuer, sondern einer Politik der Kontinuität.
3. Zur Informationspolitik gehört auch, daß Materialien in Englisch **und Thai** vorhanden sind. Diese könnten wie bisher über die Deutsche Botschaft, das Goethe-Institut und die deutschen Dozenten (DAAD, GTZ etc.) verteilt werden. Zusätzlich sollten Anzeigen in Tageszeitungen veröffentlicht werden.
4. Es wäre zu prüfen, ob die gemeinsame Durchführung von Bildungsmessen (eventuell auf EU-Ebene) sinnvoll wäre oder eine Informationsveranstaltung über die Bundesrepublik als Studienland durchgeführt werden sollte. Dabei muß berücksichtigt werden, wie die Informationsverbreitung im Anschluß an die Messe aussehen könnte.

Vor allem von der Civil Service Commission wurde betont, daß von der deutschen Seite offensichtlich nur ein geringes Interesse daran bestände, daß Thailänder in Deutschland studieren, da bei politischen Besuchen diese Themen nie angesprochen würden. Es wäre deshalb dringend geboten, daß bei den (nicht seltenen) **Besuchen von Politikern in Bangkok auch einmal führende Wissenschaftspolitiker mitreisen und entsprechende Gespräche führen.** Zu einem solchen Informationsaustausch wären Besuche an folgenden Stellen besonders wichtig:

- Ministry of the University Bureau
- Rektorate der wichtigen thailändischen Universitäten (auf jeden Fall der Chulalongkorn-Universität, Mahidol-Universität und Thammasat-Universität)
- Civil Service Commission

10.3 Multiplikatoren

In Thailand wird sehr viel Wert darauf gelegt, **auf einer formalen Ebene zu handeln.** Deshalb sind ein **offizieller Besuch und eine offizielle Mission** wichtig.

1. Angesichts einer relativ starken Hierarchisierung der Gesellschaft sind auch die **Universitäten** in ihrem Prestige sehr differenziert. Die 1917 gegründete Chulalongkorn-Universität gilt als die Top-Universität. Im Bereich der Sozialwissenschaften, Politikwissenschaft und Recht verfügt die Thammasat-Universität über einen hervorragenden Ruf. Die Mahidol-Universität gilt als Zentrum der medizinischen Forschung und Ausbildung und der Naturwissenschaften. Nun sind diese Universitäten nicht unbedingt die innovativsten, doch werden dort Maßstäbe gesetzt.²⁴ Da der Minister des University Bureau relativ häufig wechselt, gilt der Rektor der Chulalongkorn-Universität als einflußreicher.²⁵
2. Die **Civil Service Commission** hat zwei Hauptaufgaben: Einerseits werden dort Studenten, die im Ausland studieren wollen, beraten, andererseits berät die Commission bzw. das Zentrum für Auslandsstudien führende Bürokraten darüber, wo gute Studienmöglichkeiten für Mitarbeiter bestehen, die ins Ausland gehen sollen. Regierungsstipendien werden teilweise ohne Auflagen vergeben, teilweise haben Abteilungsleiter Einfluß darauf, wo studiert werden soll. Deshalb ist diese Commission von großer Bedeutung für die Verbreitung von Informationen.
3. Für die Koordination der internationalen Entwicklungszusammenarbeit mit Thailand wurde am National Economic and Social Development Board (**NESDB**) das Department for Technical and Economic Cooperation (**DTEC**) gegründet. Auch das DTEC hat einen beträchtlichen Einfluß auf die Bestimmung und Verteilung von Studienländern.
4. Weitere wichtige Multiplikatoren sind die Berater der unterschiedlichen "**Educational Advisory Divisions**" und natürlich Lehrende der Universitäten, die ihren Studenten empfehlen, wo sie studieren sollten. Auf dieser Ebene spielen vor allem **Kooperationen und Arbeitskontakte** eine wichtige Rolle.

10.4 Möglichkeiten zur Verbreitung von Informationen über das Studium in Deutschland

Bislang gibt es keine Informationsmöglichkeiten über Deutschland als Studienort. Wenn möglich sollte eine Informationsstelle am Goethe-Institut in Bangkok eingerichtet werden.²⁶

²⁴ Etwas frustriert meinte ein deutscher Dozent, daß er, wenn er Veränderungen initiieren wollte, dauernd mit dem Spruch konfrontiert wurde: "Die Chula hat/ macht es nicht, dann brauchen wir es auch nicht". Umgekehrt gilt, wenn die Chulalongkorn Universität etwas macht, können andere nachziehen.

²⁵ Dem langjährigen Rektor der Chulalongkorn Universität wurde die Stelle als Minister angeboten, die er jedoch ablehnte, um seinen politischen Einfluß nicht zu verlieren.

²⁶ Eine Möglichkeit wäre, auf eine Lektoren-Stelle zu verzichten (zur Zeit gibt es zwei Deutsch-Lektoren an der Chulalongkorn Universität) und die Informationsstelle mit einem Lektor/ Dozenten zu besetzen. Diese Person sollte über Lehrerfahrungen an deutschen und thailändischen Universitäten verfügen.

Informationsstelle

In der Informationsstelle müssen neben allgemeinen Informationen zum Studium in Deutschland genaue **Daten zu den einzelnen Universitäten, Studiengängen, Ausrichtungen, Spezialitäten** etc. vorhanden sein. In diesem Zusammenhang wären die deutschen Universitäten gefordert, entsprechende Daten bereitzustellen. Weiterhin sollten über diese Stelle **Kontakte zwischen Universitäten und Lehrenden aufgebaut bzw. vermittelt werden**. Diese "Kontaktvermittlung" bezieht sich einmal auf thailändische Studenten, die mit einem spezifischen Forschungs- und Lerninteresse an einer Promotion in Deutschland interessiert sind, zum zweiten auf Lehrende an deutschen Universitäten, die an thailändischen Doktoranden, die über ein spezifisches Thema forschen wollen, interessiert sind.

Von diesem Zentrum ausgehend können **spezielle Veranstaltungen an den Universitäten organisiert werden** und Informationsmaterial, möglichst in Thai, an die Universitäten und Dozenten vermittelt werden. Weiterhin müßte das Zentrum **die thailändischen Studienberatungen regelmäßig mit aktuellen Informationen in Englisch versorgen und eigene Informationsveranstaltungen für die thailändischen Studienberater durchführen**.

Über die Informationsstelle können spezifische Werbeveranstaltungen organisiert und vorbereitet werden. Dadurch gewonnene Interessenten könnten sich daran anschließend genau informieren. Dadurch wären positive Multiplikatoreffekte erreicht anstelle von Frustrationen.

Weiterhin sollte eine **home-page im Internet** bestehen, durch die einmal allgemeine Informationen (auch in Thai) verbreitet werden, zum zweiten über *links* alle Universitäten in Deutschland direkt zugänglich sind und drittens eine Datenbank besteht, die über Fächer, Studiengänge etc. spezifisch informiert.

Evaluation der Studienerfahrungen von Thailändern in Deutschland, Betreuung nach der Rückkehr und Aufrechterhalten des Kontaktes wäre ein weiterer Arbeitsbereich der Informationsstelle.

Mit "Informationsstelle" meinen wir kein Büro mit Schreibkräften, Fahrern, Hilfskräften etc., also **keine Außenstelle des DAAD**. Bestehende Infrastrukturen, z. B. im Goethe-Institut, sollten genutzt werden, ggf. finanziert durch einen DAAD-Zuschuß. Das British Council könnte hier als Vorbild dienen.

10.5 Für thailändische Studenten relevante Kurse und Fächer

Thailänder gehen in der Regel nach Abschluß ihres B.A. ins Ausland. Von der Regierung werden vor allem Studien für die Promotion gefördert. Der Schwerpunkt sollte deshalb bei Magister- und Promotionsstudien liegen. Entlang der Fächerwahl thailändischer Studenten im Ausland erscheinen folgende Fächer besonders sinnvoll:

1. Technische Studiengänge (alle Ingenieurwissenschaften, Informatik, Elektrotechnik, etc.)
2. Sozialwissenschaftliche Studiengänge (Verwaltungssoziologie, Entwicklungssoziologie, Politische Wissenschaften)
3. Agrarwissenschaftliche Studiengänge (Landwirtschaft, Biologie, Chemie)

Eine besondere Betonung der Betriebswirtschaft in Form von MBA-Kursen scheint zur Zeit wenig angebracht, da Studenten, die an diesen Themen interessiert sind, sowieso in die USA gehen, in Thailand ihr MBA machen oder in den Philippinen und Australien studieren. Erst wenn entsprechende Kurse in Deutschland existieren und in Thailand über ein Informationsstelle bekannt gemacht werden können, dürfte ein begrenztes Interesse aufkommen.

10.6 Deutscher Sprachunterricht in Thailand

Deutsch wird an mehreren Universitäten und einigen Sekundarschulen unterrichtet. Obwohl das Interesse der Schüler manchmal relativ groß ist, ist die Zahl der Deutschlehrer auf max. zwei pro Schule begrenzt, was zu Engpässen in Form von Klassen mit mehr als 40 Schülern führt. **Eine Förderung der schulischen Deutschausbildung könnte darin bestehen, deutsche Sekundarlehrer an thailändische Schulen zu vermitteln.** Damit würde die Sprachkompetenz deutlich gefördert werden. Angesichts einer noch bestehenden recht großen Lehrerarbeitslosigkeit dürfte durchaus ein Interesse an derartigen Stellen in Deutschland bestehen.

11. Empfehlungen

Wir sind uns darüber im Klaren, daß mit den im Vergleich geringen Mitteln des DAAD für Stipendien und Gastdozenten eine wirkungsvolle und flächendeckende Bildungspolitik nicht machbar ist. Wir haben daher für eine kostensparende Informationspolitik plädiert. Ohne eine weit verbreitete Information über die Förderprogramme des DAAD und anderer deutscher Institutionen läßt sich auch die angesprochene Konzentration der Förderung auf bestimmte Fachgebiete und Hochschulen nicht verwirklichen. Ein verstärkter Einsatz bzw. die Verabschiedung der im Aktionsprogramm des DAAD genannten Förderinstrumente (Gastdozentenaustausch, projektbezogener Personenaustausch und Förderung von Hochschulpartnerschaften) sind unbedingt notwendig.

Ein Blick über die Grenzen Thailands auf die anderen ASEAN-Länder ermutigt uns, einen weitergehenden Vorschlag für die Intensivierung der deutschen Kulturpolitik zu unterbreiten. Die Elemente einer solchen Politik sind:

- Gründung eines an eine deutsche Hochschule angeschlossenen "German Institute of Advanced Studies in Technology and Development" in Deutschland. In diesem Institut wird in englischer Sprache unterrichtet, und es werden Magister und Doktorgrade vergeben;
- Einrichtung eines Kooperationsprogrammes (New Twinning Programme) mit einer Universität in einem der ASEAN-Länder, das durch deutsche Gastdozenten unterstützt wird und deren beste Absolventen in das o.g. German Institute of Advanced Studies oder andere englischsprachige Studiengänge an deutschen Hochschulen übernommen werden;
- Einrichtung eines Schwerpunktprogramms zur Ausbildung thailändischer Dozenten in ausgewählten Fächern in Abstimmung mit entsprechenden anderen europäischen Programmen und der o.g. ASEAN-Universität;
- Einrichtung einer Informationsstelle zum Studium in Deutschland am Goethe-Institut und/oder Einrichtung eines European Information Centre of Higher Learning.

Diese Vorschläge sind in unserem Bericht über Malaysia näher erläutert. Trotz aller Unterschiede in der Hochschullandschaft beider Länder erscheint uns eine gemeinsame Betrachtung Malaysias und Thailands bzw. aller ASEAN-Länder sinnvoll. Eine solche Betrachtung sprengt den Rahmen dieses Berichts. Eine Konzentration der Förderung des DAAD auf unterschiedliche Gebiete in den ASEAN Ländern bei gleichzeitiger Abstimmung und Nutzung zentraler Institutionen scheint uns jedoch vielversprechend.

12. ANHANG

12.1 Quellen und Daten

Die Daten über thailändische Studenten im Ausland stammen zum einen aus dem "Statistical Yearbook 1996" der UNESCO (Paris 1997). Diese Daten sind aber nicht sehr genau und für Deutschland veraltet (Berichtszeitraum war 1991/92). Die detaillierteren Daten, die allerdings deutlich von denen der UNESCO abweichen, stammen von der Civil Service Commission. Dort wird für jeden Monat eine Liste der Zahl der Studenten in den unterschiedlichen Ländern geführt. Ebenso gibt es dort eine Liste der Studenten verteilt auf Fächer. Diese Daten sind vertraulich und nur für den internen Gebrauch bestimmt.

Die quantitativen Daten zum Schul- und Bildungssystem in Thailand stammen aus dem "Statistical Yearbook 2539/1996", National Statistical Office, Office of the Prime Minister, Bangkok 1997, und von Statistiken des Ministry of Education.

Die qualitativen Daten wurden durch folgende Methoden erhoben:

1. Interviews mit Informanten in unterschiedlichen Funktionen an der Civil Service Commission, der Educational Division der Bangkok Bank, dem Goethe-Institut, der Deutschen Botschaft, dem International Institute of Education (IIE), dem USIS, dem British Council, dem Japan Information Centre, den folgenden Universitäten: Chulalongkorn, Mahidol, Thammasat, Dozenten und Lektoren des DAAD;
2. Beobachtungen, insbesondere der Bibliotheken des IIE, des Centre for Foreign Studies, der Educational Division der Bangkok Bank, des British Council;
3. Interviews mit Alumni aus den USA, Japan und Deutschland;
4. Interviews mit Studenten, vor allem der Chulalongkorn-Universität und der Thammasat-Universität.

12.2 Staatliche Universitäten, 1995

Name	Studenten	Neuimmatrikulationen	Studien-gänge	Lage
Ramkamhaeng-Universität	240.953	77.507	B.A.; M.A.	Bangkok
Sukhothai Thammathirat	220.656	107.541	B.A.;	Bangkok
King Mongkut Institute of Technology	33.855	9.180	B.A., M.A.	Bangkok, Thonburi, Lat Krabang
Chulalongkorn-Universität	22.698	6.612	B.A.; M.A.; Ph.D.	Bangkok
Kasaetsart-Universität	20.905	6.553	B.A.; M.A.	Bangkok
Thammasat-Universität	18.980	5.909	B.A.; M.A.;	Bangkok
Chiang Mai-Universität	17.368	4.892	B.A.; M.A.; Ph.D.	Chiang Mai
Mahidol-Universität	14.758	4.901	B.A.; M.A.; Ph.D.	Bangkok
Sri Nakharin Wirot-Universität	13.002	4.165	B.A.; M.A.; Ph.D.	Bangkok (5 Kampus'), Chonburi Phitsanuloke Songkhla
Khon Kaen-Universität	12.289	3.533	B.A.; M.A.,	Khon Kaen
Songkhla Nakarin-Universität	11.046	3.379	B.A.; M.A.	Haad Yai, Pattani
National Institute for Development Administration	7.025	1.347	M.A.; Ph.D.,	Bangkok
Burapa-Universität	5.364	1.742	B.A.; M.A.	
Silapakorn Universität	4.800	1.372	B.A.; M.A.	Bangkok, Nakorn Pathom
Naresuan-Universität	4.596	2.645	B.A.	Ayudhya
Maejo Institute for Agriculture	4.419	1.636	B.A., M.A.,	Chiang Mai
Maha Sarakham-Universität	3.613	1.222	B.A.	Maha Sarakham
Suranaree University of Technology	2.844	1.406	B.A., M.A.	Korat
	147.337	52.034		

12.3 Private Universitäten, Hochschulen, Colleges

Hochschule	Studiengang	Ort
Bangkok-Universität	B.A.; M.A.	Bangkok
University for Commerce	B.A.; M.A.,	Bangkok
University of the Chamber of Commerce	B.A.; M.A.	Bangkok
Payab-Universität	B.A.; M.A.,	Chiang Mai
Technical University of Siam	B.A., M.A.,	Bangkok
Kirk-Universität	B.A., M.A.,	Bangkok
Sri Isaharn College	B.A.	Maha Sarakham
Bangkok College	B.A.; M.A.,	Bangkok
Cholburi College	B.A.	Cholburi
Asian College	B.A.; M.A.	Bangkok
Nurse College Huashiau	B.A.	Bangkok
Christian College	B.A.	Bangkok
St. Louis Nursing College	B.A.	Bangkok
Rangsit College	B.A.; M.A.	Bangkok
Siamese College for Commerce	B.A.	Roi Et
Assumption College	B.A.; M.A.	Bangkok
Saeng Tham College	B.A.	Bangkok
Wong Chuladid College	B.A.	Nakorn Ratshasima
Sri Son College	B.A.	Nakorn Sri Thammarat
Kasem Bandit College	B.A.	Bangkok
Bandit Sakol Nakorn College	B.A.	Sakol Nakron
Zentral Province College	B.A.	Nakorn Sawan
Northeastern College	B.A.	Khon Kaen
Mission Nursing College	B.A.	Bangkok
Yonok College	B.A.	Lampang

12.4 Fächerwahl thailändischer Studenten im Ausland nach Studiengängen und Förderung (Daten der Civil Service Commission 1997)

Fach\Abschluß	Beurlaubte Beamte		Regierungsstipendien			Private Studenten		
	Dr.	M.A.	Dr.	M.A.	B.A.	Dr.	M.A.	B.A.
Ingenieurwissenschaften	70	51	189	224	123	14	79	130
Betriebswirtschaft	19	55	9	10	3	5	191	199
Medizin	88	83	109	72	3	6	5	85
Biologie	104	45	108	44	32	3	8	9
Computer, Elektronik	15	26	75	68	54	5	22	43
Chemie	29	13	72	57	26	5	9	10
Ökonomie	23	18	17	26	41	11	17	43
Landwirtschaft	105	42	25	4	1	1	7	9
Sozialwissenschaften	43	50	10	20	6	4	29	13
Politische Wissenschaft	25	48	11	21	19	2	24	20
Recht	22	24	9	33	17	8	12	17
Sprachen	31	20	15	15	10	2	15	27
Physik	17	7	27	24	19	3	7	28
Pharmazie	22	7	49	18		2	2	14
Pädagogik	45	31	4	7		4	11	5
Ökotrophologie	26	10	23	18	4	2	2	18
Architektur	7	4	8	40			5	31
Materialkunde	4	1	3	36	18		5	11
Mathematik	5	4	16	20	17	1	4	10
Zahnmedizin	4	12	22	32				
Kunst/Design	5	9	1	1	1		11	35
Communication/Medien	5	2	3	7	1	1	12	9
Psychologie	6	1	2					

**12.5 Verteilung der Stipendien der Regierung auf unterschiedliche Länder
(Daten der Civil Service Commission 1997)**

	Stipendien des Königs	Stipendien der Regierung	Stipendien des Institute for Teaching Science and Technology	Stipendien des Ministry of University Affairs	Rajabhat Stipendien	Stipendien des Ministry of Foreign Affairs	Stipendien des Ministry of Science	Summ e
USA	45	256	198	824	26	39	584	1.984
Großbritannien	6	39	53	286	12	28	178	608
Australien		9	3	84	20	5	31	154
Japan		38	1	24		2	38	103
Deutschland		1	4	6		3	34	48
Frankreich		5	3	13	1	10	11	43
Kanada		5	3	19			6	33
Niederlande		3		5				8
Schweden		1	2	4				7
Belgien				2		1	2	5
Neuseeland				2		2		4
Schweiz		1				2	1	4
Spanien						2		2
Malaysia				1				1
China						1		1
Österreich				1				1
Norwegen							1	1
Hongkong		1						1
Total	51	359	267	1.271	59	95	886	3.008

12.6 Verteilung thailändischer Studenten auf Länder (Daten der Civil Service Commission 1997)

	Beurlaubte Beamte				
	Studium	Training	Regierungs stipendien	andere Studenten	Total
Engelssprachige Länder					
USA	377	136	1.988	718	3.219
UK	198	30	613	1.318	2.159
Australia	285	31	158	110	584
Philippines	61	2	147	147	357
Canada	32	78	33		143
India	8	3	59	59	129
New Zealand	48	2	4	26	80
Malaysia	21	2	1	5	29
Singapore	9	3	0		12
Ireland	1	0	0		1
Asien					
Japan	126	101	103	149	479
China	14	2	1		17
Israel	2	1	0		3
Indonesia	1	1	0		2
Hongkong	0	1	1		2
Korea	0	1	0		1
Turkey	1	0	0		1
Europa					
Germany	55	15	48	17	135
France	44	16	44	24	128
Netherlands	25	3	8		36
Switzerland	5	0	8	4	17
Belgium	9	0	5		14
Austria	12	1	1		14
Sweden	3	4	6		13
Denmark	5	2	0		7
Norway	2	1	1		4
Spain	1	0	3		4
Czech.	3	0	0		3
Total	1.348	436	3.232	2.577	7.593

12.7 Ausländische Studenten in ausgewählten Staaten (basierend auf Daten der UNESCO, Statistisches Jahrbuch 1996)

Land	Anzahl ausländischer Studenten
Vereinigte Staaten	449.749 (Jahr: 1993)
Frankreich	139.562 (Jahr: 1993)
Deutschland	107.005 (Jahr 1990)
Großbritannien	95.944 (Jahr 1992)
Russland	74.172 (Jahr 1994)
Japan	45.066 (Jahr: 1990)
Australien	42.415 (Jahr 1993)

12.8 Liste der Tabellen

- Tab. 1: Schüler und Studenten in normalen und berufsorientierten Bildungswegen
- Tab. 2: Schüler und Studenten in öffentlichen und privaten Schulen 1994
- Tab. 3: Thailändische Schüler und Studenten in Bildungsstufen
- Tab. 4: Zahl der Schüler und Studenten an den Übergängen des Bildungssystems

- Tab. 5: Abschlüsse der Oberschule, Neueinschreibungen in den Universitäten, B.A.-Abschlüsse der Universitäten, Neueinschreibungen in M.A.-Studiengängen und M.A.-Abschlüsse 1995

- Tab. 6: Verteilung der an öffentlichen Universitäten immatrikulierten Studenten auf unterschiedliche Fächer 1995

- Tab. 7: B.A.-Abschlüsse 1992 und 1995 nach Fächern
- Tab. 8: Verhältnis von B.A.-Absolventen zu neuimmatrikulierten M.A.-Studenten
- Tab. 9: Projektion der Zahl von M.A.-Studenten, wenn 20 % der B.A.-Absolventen ihr Studium fortsetzen würden

- Tab. 10: Informationsmaterial in Regalmetern am Centre for Foreign Studies

- Tab. 11: Thailändische Studenten im Ausland nach Angaben der UNESCO und der Civil Service Commission

- Tab. 12: Daten aus den statistischen Jahrbüchern der UNESCO über thailändische Studenten im Ausland

- Tab. 13: Daten der Civil Service Commission über thailändische Studenten im Ausland
- Tab. 14: Beurlaubte und vom Staat geförderte Beamte (ohne Trainingskurse)

- Tab. 15: Studenten, die ihr Studium selbst oder mit ausländischen Stipendien finanzieren und bei der Civil Service Commission registriert sind

- Tab. 16: Studenten mit Regierungsstipendien

- Tab. 17: Projektion thailändischer Studenten, basierend auf Daten der UNESCO und der Civil Service Commission

- Tab. 18: Fächerwahl thailändischer Studenten in den USA, 1995/96
- Tab. 19: Erstrebter Abschluß thailändischer Studenten im Ausland nach Förderungsart
- Tab. 20: Fächerwahl von B.A.-Studenten im Ausland
- Tab. 21: Fächerwahl von M.A.-Studenten im Ausland
- Tab. 22: Fächerwahl in ausländischen Promotionsstudiengängen
- Tab. 23: Entwicklung der staatlichen Förderung der Auslandsstudien
- Tab. 24: Staatliche Stipendien 1993 und 1997
- Tab. 25: Erstrebte Abschlüsse von Regierungsstipendiaten

Anschrift der Autoren

Prof. Dr. Hans-Dieter Evers
FSP Entwicklungssoziologie
Universität Bielefeld
D - 33501 Bielefeld
Tel.: 0521 - 106 46 50, Fax: 0521 – 106 29 80
E-mail: hdevers@post.uni-bielefeld.de

Prof. Dr. Rüdiger Korff Faculty of Development Science
National University of Malaysia
43600 UKM
Bangi/Malaysia
Tel.: 00603 - 829 63 41
E-mails:
pkorff@pkrisc.cc.ukm.my
ruediger.korff@post.uni-bielefeld.de